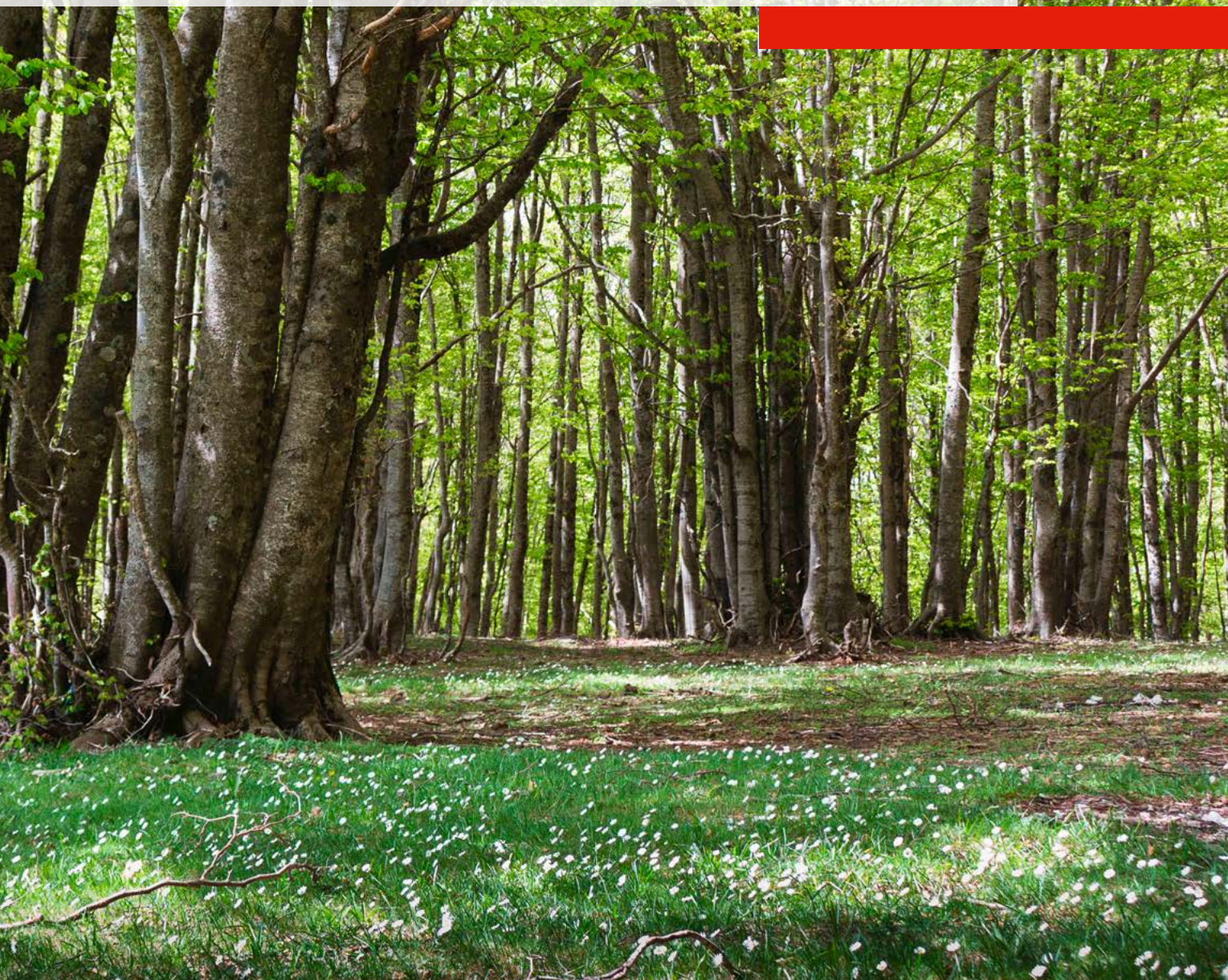


Umwelterklärung 2018



Inhalt

Vorwort der Umwelterklärung 2018	03
Das Unternehmensprofil der GIZ	04
Die EMAS-Standorte der GIZ	04
Standorte Bonn	05
Standort Eschborn	06
Standort Berlin BR	07
Standort Berlin BP und BK	07
Standort Feldafing	08
Standort „Campus Kottenforst“	09
Weitere Standorte in Deutschland	09
Die Umweltpolitik der GIZ	10
Das Umweltleitprinzip	10
Das Umweltmanagementsystem	10
Aufbau des Umweltmanagementsystems	15
Bestimmung des organisatorischen Kontextes	18
Interessierte Parteien und deren Erfordernisse und Erwartungen	21
Betrachtung des Lebenswegs von Produkten	23
Bestimmung von Risiken und Chancen	25
Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte	26
Definition Umweltaspekte	26
Verfahren zur Identifikation und	
Bewertung von Umweltaspekten	26
Bewertung der Umweltaspekte	27
Direkte Umweltaspekte	28
Indirekte Umweltaspekte	30
Darstellung der umweltrelevanten Verbrauchsdaten und Maßnahmen	32
Energie	34
Wasser	40
Papier	41
Abfall	43
Gebäudebezogene Emissionen	47
Mobilität und CO ₂ -Emissionen	49
Nachhaltige Beschaffung	52
Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	53
Biodiversität	54
Umweltinitiativen in Deutschland und Teilhabe der Beschäftigten	55
Selbstbewertung und Selbstverpflichtung in unseren Büros weltweit	56
EMAS-Kernindikatoren nach Standorten	57
Standort Bonn	57
Standort Eschborn	59
Standort Berlin BR	61
Standort Berlin BP und BK	63
Standort IBB Feldafing	65
Standort Campus Kottenforst	68
Gültigkeitserklärung	69
Ansprechpersonen für Fragen zum Umweltmanagement der GIZ	70

Vorwort der Umwelterklärung 2018

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Die Agenda 2030 und das Pariser Klimaabkommen sind in diesem Kontext für uns handlungsleitend.

Mit unserer Unternehmensstrategie 2017-2019 leisten wir hier einen wichtigen Beitrag, indem wir uns Reduktionsziele beim Ressourcenverbrauch und den CO₂-Emissionen gesetzt haben. Das Eco Management and Audit Scheme (EMAS) unterstützt unsere Anstrengungen im Umweltmanagement und ermöglicht kontinuierliche Verbesserungen unserer Umweltleistung.

In diesem Jahr weiten wir unsere EMAS-Familie aus. In zwei Bürogebäuden mit insgesamt rund 450 Beschäftigten in Berlin wurde EMAS in 2018 eingeführt. Dies gilt auch für unser neues Fort- und Weiterbildungszentrum in Röttgen bei Bonn, den Campus Kottenforst. Am Standort Eschborn kam das Haus 8 mit knapp 200 Arbeitsplätzen zu den bereits zertifizierten EMAS-Gebäuden hinzu.

In 2017 war es für uns besonders erfreulich, dass bei der fürs Inland durchgeführten Mobilitäts- und Pendlerbefragung fast 50 % aller Beschäftigten an den großen Standorten Bonn, Eschborn und Berlin teilgenommen haben. Damit konnten wir unsere Berechnungsgrundlage für die CO₂-Emissionen nicht nur aktualisieren, sondern auch deutlich ausweiten. Wir erfassen jetzt z.B. auch die Dienstreisen, die mit dem privaten Pkw unserer Kolleginnen und Kollegen zurückgelegt werden. Zudem haben wir durch die Befragung von unserer Belegschaft viele konstruktive Anregungen erhalten. Hieraus wurden Maßnahmen abgeleitet und so haben wir z.B. beschlossen eine Mobilitäts-App und das Job-Rad bei uns einzuführen.

2017 haben wir außerdem wichtige Rahmenverträge neu abgeschlossen. Diese umfassten die Betriebsrestaurants in Bonn und Eschborn, die Reisebürodienstleistungen und die IT. Bei diesen Ausschreibungen haben wir unser gesetztes Ziel erreicht und konnten höchste Nachhaltigkeitsstandards vertraglich festschreiben. So wurde z.B. der Anteil an regionalen und biologisch erzeugten Lebensmitteln nochmals deutlich erhöht und das vegane und vegetarische Angebot in den Betriebsrestaurants ausgeweitet. Ebenso erfolgte die Umstellung von Mehrweg-Plastikflaschen auf Glas. Beim Reisebüro haben wir darauf geachtet, dass unser Dienstleister neben einer Umweltmanagementzertifizierung die Mitgliedschaft beim **UN Global Compact** nachweisen kann. Zudem wurde die Mitgliedschaft bei **The Code** gefordert – einer Initiative, die sich gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus einsetzt. Bei der IT beziehen wir jetzt nur noch Laptops, die das **TCO-Gütesiegel** tragen. Das Siegel hat aktuell den höchsten Zertifizierungsstandard und fordert u.a. eine hohe Energieeffizienz, die Reparierbarkeit der Geräte und die Einhaltung der **ILO-Kernarbeitsnormen**.

Nachhaltige Beschaffung ist für uns als öffentliches Unternehmen von besonderer Bedeutung. Dies hat auch unser 2. Stakeholdertag Nachhaltigkeit im Juni 2018 in Berlin gezeigt. Die uns dort zugewiesene Rolle als Vorreiter und als Unternehmen mit Vorbildfunktion im Bereich der nachhaltigen Beschaffung nehmen wir an, insbesondere auch, was soziale Kriterien anbelangt.

Schließlich möchten wir die Gelegenheit nutzen und den Kolleginnen und Kollegen danken, die sich in unseren Umweltinitiativen an den unterschiedlichen Standorten einbringen und damit einen wichtigen Beitrag für das betriebliche Umweltmanagement leisten. Mit ihrem freiwilligen Engagement und ihren kreativen Ideen decken sie Verbesserungspotentiale auf und stoßen Maßnahmen an. Der Dank gilt auch unseren drei Fahrrad-Koordinatoren an den Standorten Bonn, Eschborn und Berlin, die umweltfreundliche und gesundheitsfördernde Mobilität an den EMAS-Standorten stärken.

Tanja Gönner
Umweltmanagementvertreterin

Carsten Hildebrand
Umweltmanagementbeauftragter

Das Unternehmensprofil der GIZ

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationale Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichen Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt. Unser Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Intensiv kooperieren wir mit der Privatwirtschaft und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von entwicklungspolitischem und außenwirtschaftlichem Engagement bei. Wir fördern den Aufbau lokaler Kapazitäten und den lokalen sowie weltweiten Wissens- und Erfahrungsaustausch, so dass unsere Partner Entwicklungsprozesse eigenverantwortlich weiterführen können.

Die GIZ hat ihren Sitz in Bonn und Eschborn. Unser Geschäftsvolumen betrug im Jahr 2017 rund 2,6 Milliarden Euro. Von den 19.506 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in rund 120 Ländern sind fast 70 Prozent als Nationales Personal vor Ort tätig. Als anerkannter Träger des Entwicklungsdienstes entsenden wir derzeit 590 Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer. Darüber hinaus hat das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM), eine Arbeitsgemeinschaft aus GIZ und der Bundesagentur für Arbeit, im Jahr 2017 385 Integrierte und 484 Rückkehrende Fachkräfte an lokale Arbeitgeber in den Einsatzländern vermittelt beziehungsweise finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt. Weitere zentrale Daten und Fakten sind dem [integrierten Unternehmensbericht](#) und der [Klima- und Umweltbilanz 2016](#) zu entnehmen.

Die EMAS-Standorte der GIZ

Im Jahr 2013 wurden die Hauptgebäude der GIZ in Bonn, Eschborn und Berlin zum ersten Mal nach dem europäischen Umweltmanagementsystem Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) validiert. In Bonn das Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA), in Eschborn die fünf Gebäude im Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 (Haus 1-5) und in Berlin das Gebäude am Reichpietschufer 20 (Repräsentanz). Damit umfasste die Erst-Validierung insgesamt sieben Gebäude.

2016 wurden diese Häuser revalidiert und damit der dreijährige EMAS-Zyklus umgesetzt. Darüber hinaus hat die GIZ drei weitere Gebäude in Bonn, Eschborn und Feldafing nach EMAS in 2016 zertifizieren lassen: Den Neubau in der Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäanderbau) in Bonn, das angemietete Objekt in der Hauptstraße 119 in Eschborn (Haus 7) und die internationale Bildungs- und Begegnungsstätte in der Wielingerstraße 52 in Feldafing.

In 2018 kommt das angemietete Objekt Haus 8 in der Hauptstraße 129 in Eschborn hinzu, sowie die zwei angemieteten Gebäude am neuen EMAS-Standort in Berlin (Köthener Straße 2-3 und Potsdamer Platz 10) und der im Eigenbesitz befindliche Campus Kottenforst in Röttgen bei Bonn (In der Wehrhecke 1).

Standorte Bonn

Friedrich-Ebert-Allee 36 (Mäander) und
Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA)
(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Der Standort Bonn umfasst zwei Gebäude an der Friedrich-Ebert-Allee in Bonn-Gronau mit insgesamt 968 internen und 42 externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Jahr 2017. Der Mäanderbau ist im Eigentum der GIZ und wurde 2016 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen. Das Gebäude mit rund 500 Büros in der Friedrich-Ebert-Allee 36 wurde nach zwei Jahren Bauzeit im Juni 2015 bezogen und erhielt 2016 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Dank modernster Umwelttechnik hat der Mäanderbau verglichen mit herkömmlichen Bürogebäuden, einen sehr ressourcenschonenden Verbrauch und verfügt zudem über eine eigene Geothermie sowie Photovoltaik Anlage. Das Gebäude zeichnet sich durch eine nahezu barrierefreie Arbeitsplatzgestaltung aus und hat eine Nutzfläche von fast 20.000 m². Auf fünf Stockwerke verteilen sich Büros, Besprechungsräume, ein geräumiges Foyer und zahlreiche Sozial- und Sanitärräume. Dazu zählen Eck- und Teeküchen auf allen Etagen, sowie ein Gesundheitsraum, in dem regelmäßige Sport- und Bewegungskurse angeboten werden. Die Kantine bietet Sitzmöglichkeiten für rund 320 Besucher und im Jahr 2017 wurden 134.400 Essen verzehrt. Für Pendler stehen in einer Tiefgarage Stellplätze für 300 Kraftfahrzeuge, zahlreiche Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Zudem sind für E-Mobile vier Stationen mit einer Schnellladefunktion verfügbar, deren genutzter Strom über die hauseigene Photovoltaikanlage produziert wird. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen, können im Mäander Duschen und Umkleiden benutzen.

Das angemietete Gebäude in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA) wurde bereits 2013 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen und 2016 revalidiert. Es verfügt über eine Nutzfläche von ca. 18.500 m². Neben Büroräumen für ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und einer Kantine in der 64.800 Essen im Jahr 2017 verzehrt wurden, beherbergt die FEA eine kleine Hausdruckerei, ein Reisebüro und auch einen medizinischen Dienst. Für die Kolleginnen und Kollegen stehen drei große Besprechungsräume sowie zahlreiche Sozial- und Sanitärräume zur Verfügung. Darüber hinaus bietet das ehemalige Bundesgebäude Radfahrerinnen und Radfahrern rund 60

Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation. Auch in der FEA stehen für die Beschäftigten Duschen, Umkleiden und Spinde bereit. Für dienstliche Fahrten können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Dienstfahrräder samt Zubehör ausleihen.

In den aktuell zusätzlich angemieteten Büros in der Heinrich-von-Stephan-Straße 7–9 sind rund 100 interne sowie 2 externe, in der Friedrich-Ebert-Allee 13 ca. 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Diese Büroflächen werden nicht nach EMAS zertifiziert und stellen eine Übergangslösung dar. Der Neubau „GIZ-Campus“ in der Friedrich-Ebert-Allee 32 soll bis Ende 2019 fertiggestellt werden und Raum für rund 850 Arbeitsplätze bieten. Die FEA wird dann abgemietet. Das neue Gebäude wurde nach den Kriterien des Gold-Standards der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen geplant und im Umweltweltprogramm ist bereits das Ziel formuliert, dieses Gebäude in 2020 in die EMAS-Familie aufzunehmen.



Standort Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 (Haus 1–5), Hauptstraße 119 (Haus 7) und Hauptstraße 129 (Haus 8)
(NACE-CODE 84.21 „Auswärtige Angelegenheiten“)

Der Standort Eschborn umfasst sieben Gebäude mit 2.075 internen und 120 externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die auf einer Nutzfläche von knapp 67.000 m² arbeiten. Die Kantinen in Haus 1, 3, 5 und 7 verzeichneten in 2017 fast 270.000 Gäste.

Im Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5 in Eschborn befinden sich fünf Bürogebäude der GIZ, die alle 2013 erstmals nach EMAS validiert und 2016 revalidiert wurden. Die GIZ ist Mieterin des Hauses 3, die anderen Häuser befinden sich im Eigentum. Neben den Büro- und Besprechungsräumen gibt es zwei Kantinen (Haus 1 und Haus 3), zwei Bistros (Haus 1 und Haus 5), eine Kita sowie zahlreiche Sozial- und Sanitarräume. In Haus 3 befindet sich außerdem ein Reisebüro und in Haus 4 der medizinische Dienst. In 2014 wurde ein neues Bürogebäude errichtet (Haus 5), das nach den Kriterien des DGNB Gold zertifiziert ist.

Neben mehr als 900 Tiefgaragenparkplätzen für Pkws und Fahrräder, können auch überdachte Fahrradstellplätze im Außenbereich genutzt werden. Elektrische Ladestationen bieten die Möglichkeit, zeitgleich drei Elektroautos

(in Haus 1 und 2) und bis zu neun E-Bikes (in Haus 1, 2 und 3) mit Strom zu versorgen. Es stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Duschen und Umkleiden (in Haus 1, 3 und 5) zur Verfügung.

Angrenzend zu den Gebäuden in der Hauptstraße 119 in Eschborn mietet die GIZ weitere Büros an. Das sogenannte Haus 7 wurde 2016 der Erst-Validierung nach EMAS unterzogen und bietet rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf einer Nutzfläche von rund 7.000 m² Platz. Es wurde in 2017 ein Gebäude direkt neben Haus 7 angemietet: das Haus 8 in der Hauptstraße 129. Das Haus 8 wird von der GIZ und anderen Mietparteien geteilt. Dabei nimmt die GIZ mittlerweile einen Mietanteil von ca. 75 % ein. Neben den Büro- und Besprechungsräumen in beiden Häusern und einer Kantine in Haus 7 gibt es Sozial- und Sanitarräume sowie jeweils eine Tiefgarage mit insgesamt 110 Parkplätzen. Es stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Duschen und Umkleiden (in Haus 8) zur Verfügung. Eine Besonderheit der Gebäude 7 und 8 ist es, dass die Objekte durch die jeweils beauftragten Hausverwaltungen des Eigentümers in weiten Teilen betrieben wird. Dies umfasst auch den Hausmeisterservice.

Das Haus 5 wird durch eine Geothermieanlage geheizt, wohingegen in den anderen Häusern eine Gasheizung die Wärmeversorgung übernimmt. Die Kantine in Haus 1 nutzt darüber hinaus Gas für ihren Betrieb und die weiteren Kantinen und Bistros nutzen Strom. Zwei solarthermische Anlagen auf Haus 2 und Haus 3 dienen der Warmwassererzeugung. Alle Häuser beziehen vorrangig Ökostrom – abgesehen vom Allgemeinstrom in den gemeinschaftlich genutzten Flächen. Darüber hinaus verfügt Haus 2 über eine Photovoltaikanlage.

Es werden derzeit keine weiteren Gebäude am Standort Eschborn angemietet.



Standort Berlin BR

Reichpietschufer 20 (Haus Berlin-Repräsentanz)
(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Das sogenannte Haus Berlin befindet sich am Reichpietschufer 20 in der Nähe zahlreicher Bundesministerien in Berlin. Hier sind rund 80 Personen tätig. Das Gebäude beherbergt u. a. die Repräsentanz der GIZ und wurde 2013 erstmals nach EMAS zertifiziert und 2016 revalidiert. Das denkmalgeschützte Gebäude hat eine Nutzfläche von ca. 3.100 m² und bietet Platz für 46 Büro- und Besprechungsräume. Zudem stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Tiefgarage 24 Parkplätze und 36 Fahrradstellplätze zur Verfügung. Für Besucher des Hauses sind 32 Fahrradstellplätze im Außenbereich eingerichtet. Das Gebäude wird durch eine Gasheizung mit Wärme versorgt und mit Ökostrom betrieben. Es wird keine eigene Kantine betrieben.

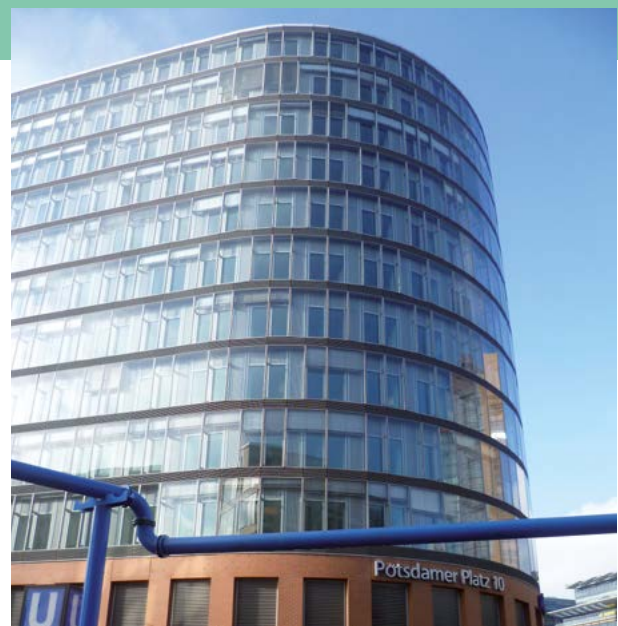
Die Repräsentanz hält als Schnittstelle zur Politik eine wichtige Funktion als Veranstaltungsort. Im Jahr 2017 kamen knapp 13.000 Besucherinnen und Besucher zu Konferenzen, Podiumsdiskussionen und anderen Veranstaltungen. Darüber hinaus empfing die Repräsentanz ca. 8.000 weitere Gäste.



Standort Berlin BP und BK

Potsdamer Platz 10 und in der Köthener Straße 2-3
(NACE-CODE 84.13 „Wirtschaftsförderung“)

Die zusätzlich in Berlin angemieteten Büros am Potsdamer Platz 10 und in der Köthener Straße 2-3 werden 2018 der EMAS-Erstvalidierung unterzogen. Es wird in beiden Gebäuden zusammen eine Nutzfläche von ca. 12.200 m² angemietet, die von 438 internen und externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern genutzt wird. Hier gibt es keine Kantine. Die Bürogebäude liegen im Zentrum Berlins mit sehr guter infrastruktureller und politischer Anbindung. Die energetische Versorgung erfolgt durch Ökostrom – unter Ausnahme der gemeinschaftlich genutzten Flächen. Die Gebäude beziehen sowohl Fernkälte als auch Fernwärme. Für Pendler und Pendlerinnen mit dem Fahrrad stehen 38 Fahrradparkplätze in der Tiefgarage (Untergeschoss 1) zur Verfügung. Außerhalb des Gebäudes stehen weitere 107 Fahrradstellplätze zur Verfügung, die öffentlich zugänglich sind. Diese verteilen sich auf Bereiche vor den Eingängen von Berlin Potsdamer Platz – auf der Seite Köthener Straße und auf der Seite der Gabriele-Target-Promenade – sowie vor Berlin Köthener Straße auf der Seite der Köthener Straße. Diese Stellplätze wurden vom Vermieter gestellt und können von allen Mietern der Liegenschaften genutzt werden.



Standort Feldafing

Wielingerstraße 52 (IBB)
(NACE-CODE 55.1 „Hotelgewerbe“ oder
85.9 „sonstiger Unterricht“)

Die Liegenschaft am Standort Feldafing befindet sich in der Wielinger Straße 52 mit 38 internen und 19 externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das „Internationale Bildungs- und Begegnungszentrum (IBB)“ befindet sich im Besitz des Freistaats Bayerns und wird der GIZ überlassen. Das Gebäude wurde 2016 erstmals der Umweltprüfung nach EMAS unterzogen, nachdem es bereits seit 2006 regelmäßig als „Ökoprotit-Betrieb“ zertifiziert war. Seit 2016 ist das IBB Teil der Initiative „Energieeffizienz-Netzwerke“ des ÖKOPROFIT Klub Starnberg/Tölzer Land/Weilheim-Schongau. Die Nutzfläche der Tagungs- und Trainingsstätte umfasst mehr als 3.600 m². Das Gebäude verfügt über eine Solarthermie- und eine Photovoltaikanlage. Am Starnberger See bei München treffen sich Fach- und Führungskräfte aus aller Welt für internationale Kooperationen, grenzüberschreitende Dialoge und Fort- und Weiterbildungen. Die Besucherinnen und Besucher können dabei sieben modern eingerichtete Seminarräume nutzen und in den 59 Hotelzimmern übernachten.

Im Jahr 2017 verzeichnete das IBB 5.763 Übernachtungen. Es können bis zu 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit digitalem Übersetzungsequipment ausgestattet werden. Das große Foyer bietet Platz bei Veranstaltungen für bis zu 150 Personen. Das hauseigene Restaurant bewirbt täglich die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit regionalen Lebensmitteln sowie mit Fleisch- und Wurstwaren einer lokalen Metzgerei. Milchprodukte beziehen Restaurant und Cafeteria ausschließlich von einer regionalen Molkerei. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 28.184 Essen verzehrt. Für Pendler und Besucher stehen in einer Tiefgarage und im Außenbereich Stellplätze für ca. 60 Pkws und ausreichend Fahrradstellplätze bereit. Zudem ist für E-Mobile eine mobile Ladefunktion verfügbar.



Standort „Campus Kottenforst“

In der Wehrhecke 1
(NACE-CODE 55.1 „Hotelgewerbe“ oder
85.9 „sonstiger Unterricht“)

Der neue GIZ-Standort „Campus Kottenforst“ in Bonn-Röttgen (In der Wehrhecke 1) ist im Eigentum der GIZ. Als Bildungs- und Tagungshotel ist der Campus der Standort, in dem seit 2018 die Ausreisevorbereitungen der Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) und andere Veranstaltungen der GIZ und AIZ stattfinden. Der „Campus Kottenforst“, benannt nach seiner unmittelbaren Lage am Rande des gleichnamigen Naturschutzgebiets, umfasst 4 Gebäude auf 2,2 ha Grundstücksfläche. Auf 8.167 m² Gebäude-Nutzfläche sind 48 Konferenz- und Schulungsräume, 63 Unterkünfte, 7 Familienwohnungen, Gastronomie mit Sitzmöglichkeiten für rund 120 Besucherinnen und Besucher und eine Kinderbetreuungseinrichtung untergebracht. Durchschnittlich arbeiten 45 interne und 16 externe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort. Die EMAS Erst-Validierung findet in 2018



statt. Beim modernen Neubau, welcher Anfang 2018 fertiggestellt wurde, wurden hohe ökologische Standards beachtet und innovative Raumkonzepte realisiert. Hier befinden sich Trainingsräume, ein Medien- und Informationszentrum, sowie die „Lernlandschaft“, ein interaktiver Erlebnis-Parcours zur Sensibilisierung für Themen der interkulturellen Zusammenarbeit. Zudem verfügt der Bau über eine eigene Geothermie, ein Blockheizkraftwerk und eine Absorptionskälteanlage und erhält im Jahr 2018 das Gold-Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Im Hauptgebäude befinden sich 63 Gästezimmer, Büros, 3 große Konferenzräume und Freizeiträume. Der Standort bietet zudem sieben Familienwohnungen in 3 Gebäuden sowie ein Kinderhaus für bis zu 10 Kinder. Für Pendlerinnen und Pendler sowie Besucherinnen und Besucher stehen in einer Tiefgarage Stellplätze für 63 Pkws, zahlreiche Fahrradstellplätze und eine Fahrradservicestation bereit. Zudem sind für E-Mobile 4 Stationen mit einer Schnellladefunktion verfügbar, deren Strom über das hauseigene BHKW produziert wird. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich vor der Arbeitszeit, in der Mittagspause oder nach der Arbeitszeit sportlich betätigen, können vor Ort Dusche und Umkleiden benutzen.

Weitere Standorte in Deutschland

Neben den großen Standorten in Eschborn, Bonn, Berlin und Feldafing mietet die GIZ weitere Bürogebäude an, die aber aufgrund ihrer geringen Größe nicht EMAS-validiert sind. Es handelt sich vor allem um kleine Projektbüros. Die Mietgebäude liegen vorrangig in innerstädtischer Lage und werden durch die Hausverwaltungen vor Ort gemangt. Dabei finden sich die angemieteten Flächen unter anderem in den Städten Hamburg, Düsseldorf, Magdeburg und Mannheim. Insgesamt arbeiten 105 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 19 Standorten in Deutschland. Die Standorte haben eine Größe von 1 bis knapp 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Umweltpolitik der GIZ

In dem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen Leitbild der GIZ ist der Grundsatz der Nachhaltigkeit als das Leitprinzip unseres Handelns fest verankert. Wir arbeiten in der Überzeugung, dass nur das Zusammenspiel von sozialer Verantwortung, ökologischem Gleichgewicht, politischer Teilhabe und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit auch künftigen Generationen ein Leben in Sicherheit und Würde ermöglicht.

Diese Leitprinzipien haben wir im Bereich Umwelt in einem Umweltleitprinzip konkretisiert.

Das Umweltleitprinzip

Nachhaltige Entwicklung setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen voraus. Nur so lassen sich die Entwicklungschancen zukünftiger Generationen sichern. Die GIZ hat sich ein eigenes Umweltleitprinzip gesetzt und sieht sich in der Verantwortung

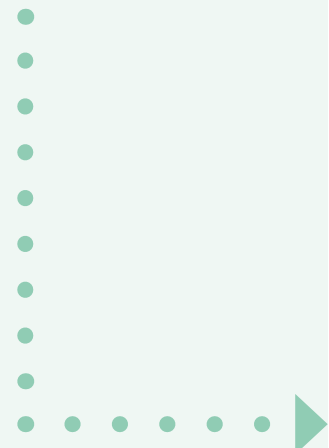
- ▶ durch das Unternehmen verursachte Umweltbelastungen systematisch zu vermeiden oder zu verringern;
- ▶ mit knappen Ressourcen wie Energie und Wasser sparsam umzugehen und vermehrt ökoeffiziente Technologien und Materialien einzusetzen;
- ▶ die Strategie eines CO₂-neutralen Unternehmens umzusetzen;
- ▶ Projekte und Programme umweltverträglich zu planen und durchzuführen;
- ▶ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umweltkommunikation teilhaben zu lassen und sie für Umweltbelange zu sensibilisieren;
- ▶ das eigene Umweltleitprinzip mit Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Unternehmens in einem offenen Dialog weiterzuentwickeln;
- ▶ unsere Partnerunternehmen, Dienstleister und Lieferanten über die Verbindlichkeit unserer Umweltleitprinzipien zu informieren.

Die GIZ verpflichtet sich darüber hinaus an den am Europäischen Umweltmanagementsystem EMAS teilnehmenden Standorten zur kontinuierlichen Verbesserung ihrer Umwelleistungen sowie zur Einhaltung aller geltenden Umweltschutzbestimmungen.

Das Umweltmanagementsystem

Die GIZ verfügt über eine Unternehmensstrategie, die mehrjährige Umweltziele festhält. Zudem hat die GIZ ein Nachhaltigkeitsprogramm und ein standortübergreifendes Umweltprogramm mit fünfjähriger Laufzeit. Außerdem gibt es für jeden EMAS-Standort ein standortspezifisches Umweltprogramm, das mindestens einmal im Jahr bewertet und fortgeschrieben wird. Die Standortziele liefern dabei einen Beitrag zur Erreichung der standortübergreifenden Ziele. Somit sind die Ziele aufeinander abgestimmt, wobei es bei einzelnen Umweltaspekten Ausnahmen oder Abweichungen geben kann, beispielsweise wenn es keinen angemessenen Handlungsspielraum für einen Beitrag gibt (z. B. bei angemieteten Liegenschaften).

Unser standortübergreifendes Umweltprogramm 2016–2020 hat folgende Ziele und Maßnahmen:



Umweltprogramm 2016 – 2020

Ziel	Zeitraum	Maßnahmen	Indikatoren
Wir reduzieren global unsere CO ₂ -Emissionen und streben Klimaneutralität für die GIZ weltweit an.	2016	Wir erfassen unsere CO ₂ -Emissionen auch im Ausland.	Es liegen Grunddaten der Emissionen aus mindestens 90 % der Landesbüros vor. Die Daten umfassen CO ₂ -Emissionen aus dienstlichen Flugreisen, Kraftstoffverbräuche von Dienstfahrzeugen und Generatoren sowie aus den Energieverbräuchen der Büros.
	2018	Wir erfassen pilothaft Treibhausgasemissionen entlang der Lieferkette beschaffter Sachgüter (wesentliche Produktgruppen z. B. IT, Kühlmittel, Pkw).	Für fünf wesentliche in Deutschland beschaffte Sachgüter sind Treibhausgasemissionen erhoben worden (GHG Protocol; Scope 3), Reduktionspotentiale geprüft und Handlungsempfehlungen erarbeitet.
	2020	Wir reduzieren unsere spezifischen CO ₂ -Emissionswerte (Emissionen pro Kopf) im In- und Ausland. Wir kompensieren auch die im Ausland generierten CO ₂ -Emissionen.	Eine Reduktion des pro Kopf Verbrauchs in Deutschland um jährlich 2 % (Basiswert Durchschnitt 2012–2014: 7,73 t CO ₂ /MA) sowie in den weltweiten Landesbüros um 10 % bis 2020 (Basiswert: 2016) ist erfolgt. CDM-Gold Standard Zertifikate werden für alle Emissionen (In- und Ausland) erworben.
	2018	Maßnahmen zur Förderung der Elektromobilität (auch Gas- und Hybridfahrzeuge) werden geprüft.	Wesentliche Potenziale (z. B. Reduktion von Emissionen, Nachfrage) und Implikationen (z. B. Kosten, Übergabe an Partner) sind analysiert.
Wir reduzieren weltweit unseren Ressourcenverbrauch.	2017	Wir führen ein neues Druckerkonzept für alle deutschen Standorte ein, um den Strom- und Papierverbrauch zu reduzieren. Die Einführung der elektronischen Personalakte und Digitalisierung des Vergabeverfahrens werden zusätzlich den Papierverbrauch senken.	In den jährlichen Umweltbilanzen wirken sich die Umsetzung des Druckerkonzepts, die Einführung der elektronischen Personalakte sowie die Digitalisierung des Vergabeverfahrens positiv für die deutschen Standorte aus. Zielwerte für 2020 je Standort sind den standortbezogenen Umweltprogrammen zu entnehmen.
	2020	Wir reduzieren weltweit unsere spezifischen Ressourcenverbräuche bei Wasser, Papier und Strom.	Eine Reduktion pro Kopf-Verbräuche um 10 % (Basisjahr 2016) ist erreicht. Der Anteil von Recyclingpapier im Ausland steigt um mindestens 50 % (Basisjahr 2016).
Wir reduzieren unser Restabfallaufkommen und führen Wertstoffe verstärkt der Wiederverwertung zu.	2020	Wir entwickeln ein Abfallmanagementkonzept in 2016 für die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin und setzen daraus abgeleitete Maßnahmen zeitnah um.	Zielwerte für 2020 je Standort sind den standortbezogenen Umweltprogrammen zu entnehmen.
	2018	Wir fördern die Überführung von alten, ausgemusterten IT-Geräten (Computer, Laptops, Monitore, Handys) zur Wiederverwertung.	Neue Dienstleistungsverträge mit Anbietern sind bis 2017 für deutsche Standorte geschlossen. Die entsprechenden Werte (Quote der Wiederverwertung, verbundene CO ₂ -Einsparungen etc.) werden in den einschlägigen Berichten der GIZ ab 2017 dargestellt.

Ziel	Zeitraum	Maßnahmen	Indikatoren
Wir beschaffen Sachgüter und Dienstleistungen, die höchsten Nachhaltigkeitskriterien genügen.	2016 ff	Ein handlungsleitendes Konzept zur nachhaltigen Beschaffung wird verabschiedet.	Ein verbindliches Konzept (Bericht nachhaltige Beschaffung) ist weiterentwickelt, verabschiedet, in unternehmensweiten Regeln verankert und wird angewandt.
	2017 ff	Die Prinzipien der nachhaltigen Beschaffung sind für die wesentlichen Produkt- und Dienstleistungsgruppen etabliert. Die Nutzung von anspruchsvollen Umwelt- und Sozialsiegeln wird gestärkt.	Auswirkungen der Vergaberechtsform auf den Bericht nachhaltige Beschaffung sind analysiert, bei Bedarf im Bericht berücksichtigt. Anteil der nach festgelegten Nachhaltigkeitskriterien beschafften Sachgüter und Dienstleistungen in Deutschland.
	2017	Die Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialkriterien bei Ausschreibungen für Dienstleistungen und/oder Sachgütern werden in der Außenstruktur eingeführt und optimiert.	Pilotländer sind identifiziert, haben regionale Konzepte entwickelt und setzen diese mit Unterstützung des Bereichs ELVIS um. Ein Land bis Ende 2017, drei Länder bis 2020.
	2018	Die in unserem Auftrag in unseren Partnerländern tätigen Consultants und Gutachter werden zu unseren Nachhaltigkeitsstandards geschult.	Schulungen für unsere deutschen Dienstleister werden kontinuierlich angeboten, Standards werden von allen verbindlich angewandt.
Wir setzen nachhaltiges Bauen um.	2020	Die Neubauten der AIZ in Röttgen und des GIZ-Campus in Bonn werden nach dem DGNB-Gold-Standard gebaut.	Die Zertifizierungen liegen für Röttgen (2018) und für den GIZ-Campus (2020) vor.
Wir weiten die EMAS-Validierung für unsere Gebäude in Deutschland aus.	2016	Die Gebäude Mäander in Bonn, Haus 7 in Eschborn und die IBB in Feldafing werden der EMAS-Validierung unterzogen.	Die Gebäude sind ohne Abweichungen validiert.
	2020	Die Gebäude der AIZ in Röttgen (2018) und GIZ-Campus (2020) in Bonn werden der EMAS-Validierung unterzogen.	Die Gebäude (Röttgen 2018 und GIZ-Campus 2020) sind ohne Abweichungen validiert.
Wir stärken und bewerben die gesundheitsfördernde und umweltschonende Mobilität.	2017 ff	Die bedarfsorientierte Ausweitung der Fahrradinfrastruktur an den deutschen Standorten wird optimiert.	Bedarfsbezogene Einzelmaßnahmen sind für die jeweiligen Standorte entwickelt und umgesetzt (z.B. hinreichende Anzahl an Fahrradstellplätzen, Parkleitsystem, Instandhaltung von Dienstfahrrädern, etc.).
	2017	Eine Pendlerbefragung der Mitarbeitenden an den großen deutschen und EMAS-zertifizierten Standorten wird durchgeführt (Berufsverkehr).	Die Pendlerbefragung gibt Aufschluss über das Mobilitätsverhalten der Mitarbeitenden, so dass bei Bedarf innovative Mobilitätsangebote bis 2020 geprüft und eingeführt werden können. Treibhausgasemissionen werden ausgewiesen (GHG Protocol; Scope 3).
	2018	Ein Instrument zur Erfassung der Pendlermobilität im Rahmen des CSH wird für die Außenstruktur in 2017 entwickelt und 2018 pilothaft angewandt.	Das Instrument wurde in mindestens fünf Standorten pilotiert, liefert Annäherungswerte zur Erfassung von Treibhausgasemissionen (GHG Protocol; Scope 3) und gibt Aufschlüsse zu Reduktionsmöglichkeiten in der Außenstruktur.

Ziel	Zeitraum	Maßnahmen	Indikatoren
Wir stärken die Teilhabe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement.	2017 ff	Die Umweltleitfäden zur Sensibilisierung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den EMAS-Standorten werden aktualisiert.	Die Umweltleitfäden für Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing sind in 2017 erstellt/überarbeitet, werden bei Bedarf aktualisiert und breitenwirksam im Unternehmen durch die Kundencenter kommuniziert.
	2017	Ein standortübergreifendes Konzept für die Stärkung der Teilhabe unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird entwickelt und berücksichtigt hier insbesondere das Umweltmanagement, die Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit und Aktivitäten im Rahmen des CSH.	Das Konzept liegt 2017 vor, Schlüsselmaßnahmen für das Umweltmanagement werden abgeleitet (z.B. Sustainability Walk in Eschborn/Bonn) und Empfehlungen zur Förderung der Teilhabe im Rahmen des CSH sind kommuniziert.
	2018	Kommunikationsansätze zur nachhaltigen Beschaffung und Verankerung des Themas in der Mitarbeiterschaft werden entwickelt und umgesetzt.	Die Bedeutung nachhaltiger Beschaffung als relevantes und wesentliches Thema für die GIZ ist bei den Beschäftigten bekannt (kleiner Survey während der Aktionstage Nachhaltigkeit 2017 und 2018).
	2016 ff	Freiwilliges Umweltschutz-Engagement von MA wird gefördert.	Fortbildungen und Veranstaltungen werden durchgeführt und die notwendige finanzielle Ausstattung für die Fortführung von bestehenden Umweltinitiativen sichergestellt.
Wir vermeiden in unseren Vorhaben negative Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima.	2017 ff	Prozesse und Verfahren für das UKSM+G (Umwelt-, Klima- und Sozialmanagement+ Gender) von Vorhaben werden entwickelt und mit IT-Lösungen zusätzlich gestärkt.	Das UKSM+G ist verbindlich für alle neu beauftragten Vorhaben eingeführt und wird angewandt. Die Zahl der Vorhaben, die bereits die UKSM+G angewandt haben, steigt kontinuierlich.
Wir fördern nachhaltiges Veranstaltungsmanagement im Unternehmen und orientieren uns bei der Umsetzung an internationalen Standards.	2018	Die Konzepte und Orientierungen für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement in Deutschland werden weiterentwickelt.	Die Konzepte sind entwickelt und die entsprechenden Orientierungen werden angewandt.
	2019	Umsetzungshilfen mit Kriterien für Veranstaltungen des Vorstandes und der regionalen Training-Hubs sind entwickelt.	Bei unternehmensweiten Veranstaltungen (z.B. Betriebsfeste) werden wesentliche Nachhaltigkeitskriterien ab 2017 berücksichtigt und kommuniziert. Wesentliche Elemente des nachhaltigen Veranstaltungsmanagements sind in der Außenstruktur umfassend bekannt. Wesentliche Aspekte werden pilothaft in den regionalen Trainings-Hubs umgesetzt.
	2017	Die Einführung eines Managementsystems zur Etablierung und Durchführung nachhaltiger Veranstaltungen (z.B. ISO 20121) wird für die GIZ geprüft.	Anhand der Prüfung in 2017 wird ein Managementsystem eingeführt oder alternativ weiterführende Maßnahmen bis 2020 entwickelt und eingeführt.

Ziel	Zeitraum	Maßnahmen	Indikatoren
Wir stärken die Biodiversität im Unternehmen.	2018	Ein Konzept für die biodiversitäts-freundliche Gestaltung der deutschen Standorte wird entwickelt, Orientierungen für die Standorte im Ausland erarbeitet.	Das Konzept legt wesentliche Aspekte fest, die im Bereich der Biodiversität gefördert werden können (z. B. Bienengruppe, Mäandergarten) und bezieht sich auf Bestands- und Neubauten. Anregungen zur Stärkung der Biodiversität für die Standorte im Ausland liegen vor und sind kommuniziert.
	2019	Zulieferer werden hinsichtlich des Biodiversitätsschutzes der GIZ informiert und Kriterien für die nachhaltige Beschaffung entwickelt.	Zulieferer von wesentlichen Sachgütern und Dienstleistungen in Deutschland haben ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem und/oder bieten weitreichende Produkte mit hohen Anforderungen zum Schutz der Biodiversität an.
Wir investieren unsere Finanzmittel (z. B. Pensionsfonds) unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten und vermeiden Investitionen in klimaschädliche Unternehmen und Finanzprodukte.	2016 ff	Bestehende Nachhaltigkeitskriterien werden regelmäßig überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt und eingehalten.	Die Kriterien orientieren sich an internationalen Sozial- und Umweltverträglichkeitsstandards.
	2017 ff	Wesentliche bestehende Mitgliedschaften in Netzwerken (z. B. B.A.U.M, Biodiversity in Good Company) werden gepflegt und potentielle neue sorgsam geprüft (z. B. Initiative Pro Recyclingpapier).	Mindestens vier öffentlichkeitswirksame Beiträge werden jährlich über die Kanäle unserer Netzwerke und sechs Beiträgen über unsere eigenen Kanäle kommuniziert.

Unsere Umweltaktivitäten basieren auf einer sorgfältigen Analyse umweltrelevanter Sachverhalte und deren jährlichen Aktualisierung. Es wurde ein Umweltplanungsprozess eingeführt, mit dem Kontext und interessierte Parteien, Chancen und Risiken, sowie die Umweltaspekte und bindenden Verpflichtungen mindestens jährlich analysiert, und bei bestehenden Einflussmöglichkeiten entsprechende Ziele und Maßnahmen festgelegt werden.

Risiken und Chancen werden einmal jährlich in den Umweltteamsitzungen identifiziert, bewertet und ggf. Maßnahmen festgelegt. Die Wirksamkeit der aus den Risiken abgeleiteten Vorbeugemaßnahmen wird u.a. im Rahmen der Bewertung der Rechtskonformität und des Notfallmanagements sowie jährlich im Rahmen des Managementreviews bewertet.

Für die Beherbergungsstandorte Feldafing und den Campus Kottenforst wird bei der Umweltplanung zudem das Referenzdokument über bewährte Praktiken im Umweltmanagement, branchenspezifische einschlägige Indikatoren für die Umwelleistung und Leistungsrichtwerte für die Tourismusbranche gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221 / 2009 des Europäischen Parlaments und des Rates über die freiwillige Teilnahme von Organisationen

an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) angewandt.

Die GIZ verpflichtet sich, alle umweltrechtlichen Anforderungen als Mindeststandard einzuhalten und diesen, wo immer möglich, zu übertreffen (etwa bei Ausschreibungen). Die Unternehmensleitung und die Führungskräfte sind für die Einhaltung der rechtlichen und sonstigen bindenden Verpflichtungen verantwortlich. Zur Gewährleistung der Rechtssicherheit werden alle umweltrelevanten Gesetze und Verordnungen in einem Rechtskataster zusammengefasst und durch die Nutzung eines Online-Dienstes aktuell gehalten. Das Rechtskataster und die daraus resultierenden Pflichten werden über einen externen Dienstleister überwacht. Vierteljährlich erfolgt eine Aktualisierung. Bei rechtlichen, für die GIZ relevanten Veränderungen, erfolgt zusätzlich eine Kurzberichterstattung und eine Initialberatung, welche Handlungsoptionen zur Umsetzung bestehen (z. B. durch Bereitstellung von Checklisten oder *best practices*). In jährlichen Audits wird der Stand der Umsetzung des Umweltmanagementsystems zusätzlich geprüft. Insbesondere die Übereinstimmung mit den Umwelleitprinzipien und dem Umweltprogramm sowie die Einhaltung der Umweltrechtsanforderungen werden geprüft.

Das Umweltmanagementhandbuch hält das nach EMAS aufgebaute Umweltmanagement fest und dient zur Orientierung. Alle Zuständigkeiten, Aufgaben und Prozesse im Umweltmanagement werden hier ausführlich erklärt und transparent dargestellt. Es enthält zudem Hinweise auf die mitgeltenden Unterlagen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Umweltmanagementsystems ist die Berichterstattung zur unternehmerischen Nachhaltigkeit. Zur Orientierung werden ausgewählte nationale und internationale Rahmenwerke zur Berichterstattung (z. B. *Entsprechenserklärung des DNK*, *Communication on Progress UN Global Compact*) genutzt. Die Bewertung und Veröffentlichung der Umweltleistungen dient zugleich als Managementinstrument.

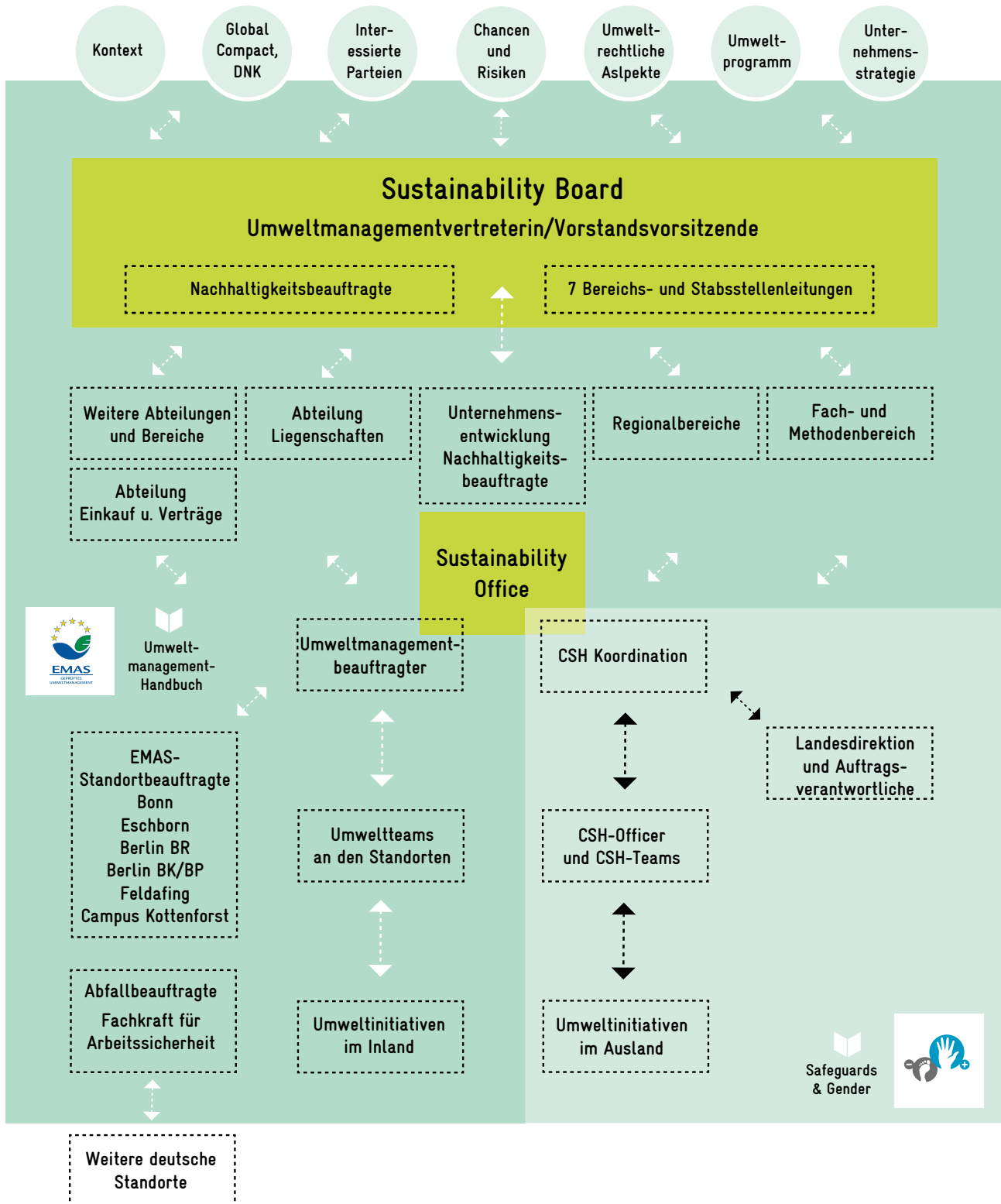
Aufbau des Umweltmanagementsystems

Die Unternehmensleitung ist grundsätzlich für die Umsetzung und Einhaltung der Anforderungen des Umweltmanagementsystems verantwortlich. Sie übernimmt die Rechenschaftspflicht für die Wirksamkeit unseres Umweltmanagementsystems und stellt dessen Integration in das Unternehmen sicher. Als Teil des Nachhaltigkeitsmanagements besitzt das betriebliche Umweltmanagement ein leitendes Entscheidungsgremium, das *Sustainability Board*. Unter dem Vorsitz unserer Vorstandssprecherin sind hier sieben weitere Bereichs- und Stabsstellenleitungen vertreten. In den drei bis vier Mal jährlich stattfindenden Sitzungen legt das *Sustainability Board* die langfristige strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung der unternehmerischen Nachhaltigkeit und des Umweltmanagements fest. Es analysiert und bewertet die unternehmensweite Performance des Unternehmens, entscheidet über die Einsetzung von Arbeitsgruppen und verabschiedet Ziele mit den entsprechenden Umsetzungsschritten. Die Umweltmanagementvertreterin überzeugt sich laufend und spätestens im Management Review davon, ob das Umweltmanagementsystem wirksam ist und die festgelegten Ziele erreicht.

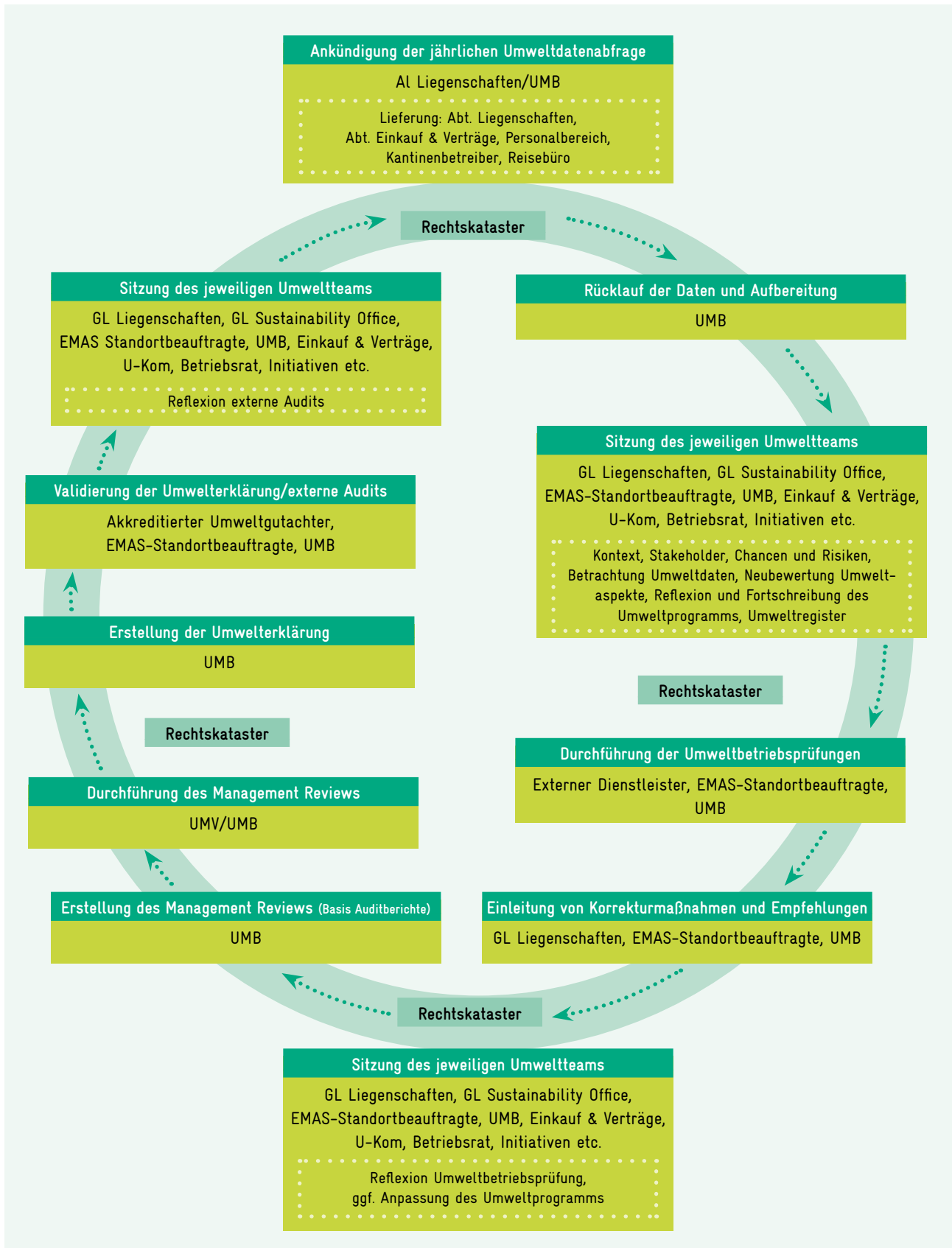
Aufgrund der unterschiedlichen Rahmenbedingungen im In- und Ausland wenden wir unterschiedliche Umweltmanagementsysteme an. In Deutschland ist dies EMAS, das Eco Management and Audit Scheme, im Ausland der *Corporate Sustainability Handprint*® (CSH).

Auf konzeptioneller und beratender Ebene leistet das *Sustainability Office* einen zentralen Beitrag. Der *Umweltmanagementbeauftragte* ist im *Sustainability Office* verortet und koordiniert in enger Abstimmung mit den jeweils relevanten Organisationseinheiten Maßnahmen, um das Umweltmanagementsystem auszubauen und um das Umweltprogramm umzusetzen. Als zentrale Einheiten sind hier die Abteilungen *Liegenschaften* und die Abteilung *Einkauf & Verträge* zu nennen, die maßgeblich die meisten Maßnahmen entwickeln und anschließend umsetzen. Zwischen dem *Sustainability Office* und den Abteilungen *Liegenschaften* sowie *Einkauf & Verträge* sind regelmäßige Sitzungen auf Leitungsebene etabliert, an denen auch die *Beauftragte für Nachhaltigkeit* teilnimmt.

EMAS-Organigramm und Anwendungsbereich des Umweltmanagements in der GIZ



Jährlicher EMAS-Ablauf in der GIZ



Zur Beteiligung der Fachabteilungen an der Umsetzung des Umweltmanagementsystems wurden Umweltteams an den jeweiligen EMAS-Standorten eingerichtet. Die Umweltteamsitzungen stehen allen interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen. Die EMAS-Standortbeauftragten und die Gruppenleitungen der Abteilung *Liegenschaften* und des *Sustainability Office* nehmen daran teil, ebenso die *Unternehmenskommunikation* und der Betriebsrat. Im Umweltteam Eschborn nimmt zusätzlich die Abteilung *Einkauf & Verträge* teil.

Für den Bereich Arbeitssicherheit stehen die Fachkräfte für Arbeitssicherheit, die Sicherheitsbeauftragten sowie Betriebsärzte für die arbeitsmedizinischen Themen beratend zur Verfügung. Am Standort Bonn ist zudem ein Abfallbeauftragter benannt.

In unseren weiteren deutschen Standorten haben wir EMAS bisher nicht eingeführt. Zum einen, weil die Büros allesamt angemietet sind und Steuerungsmöglichkeiten entsprechend gering sind, zum anderen, weil diese neun Standorte ca. 100 Personen erfassen und die Umweltauswirkungen entsprechend gering sind. Alle Standorte orientieren sich jedoch am Umweltmanagement-Handbuch der GIZ.

Für unsere Standorte im Ausland haben wir den *Corporate Sustainability Handprint*® (CSH) entwickelt, mit dessen Hilfe die Handlungsfelder CO₂-Emissionen, Ressourceneffizienz und nachhaltiges Veranstaltungsmanagement strukturiert bearbeitet werden.



Bestimmung des organisatorischen Kontextes

Der Kontext der GIZ ist geprägt durch unseren Status eines international tätigen Bundesunternehmens für nachhaltige Entwicklung. Nachhaltigkeit ist Leitbild unseres Handelns und es besteht eine hohe und weitverbreitete Fachkompetenz im Themenfeld Klima und Umwelt im Unternehmen. Die GIZ besitzt eine Unternehmensstrategie und ein Umweltprogramm, die Reduktionsziele beim Ressourcenverbrauch und von CO₂-Emissionen festzuschreiben. Bis 2020 streben wir, ebenso wie unser Hauptauftraggeber, das BMZ, Klimaneutralität an. Damit folgen wir auch der Entwicklung vieler Privatunternehmen, die sich als Vorreiterunternehmen Reduktionsziele gesetzt haben.

Die GIZ trägt zur Umsetzung nationaler und internationaler Programme bei, wie beispielsweise den SDGs oder dem Maßnahmenprogramm Nachhaltigkeit der Bundesregierung. Mit unserer Mitgliedschaft im UN Global Compact, dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex und B.A.U.M. sind wir zahlreiche freiwillige Verpflichtungen eingegangen.

Beschaffungen von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierung machen mehr als 50 % unseres Jahresumsatzes aus. Als Bundesunternehmen unterliegen wir bindenden Verpflichtungen, z. B. der Vergabeverordnung (VgV). Diese schränkt unsere Handlungsfreiräume teilweise ein, andererseits ist es das Ziel in diesem Kontext nach höchsten Nachhaltigkeitskriterien zu beschaffen und damit unsere Umweltleistung zu verbessern. So legt unser *Bericht nachhaltige Beschaffung* Nachhaltigkeitskriterien für wesentliche Produktgruppen und Dienstleistungen fest. Hier nutzen wir beim Einkauf anspruchsvolle Gütesiegel. Dabei stehen wir vor der Herausforderung, dass anspruchsvolle Gütesiegel nicht immer weltweit zu beziehen sind. Entsprechend können Beschaffungsstandards für Deutschland nicht im Ausland automatisch übernommen werden. Auch stellen wir fest, dass die wachsende Zahl und die wechselnde Qualität von Gütesiegeln zu einem höheren Aufwand bei Beschaffungsprozessen führen.

Des Weiteren beeinflussen die Veränderungen am Markt und technische Weiterentwicklung von Produkten und Dienstleistungen die Erreichung der Ziele unseres Umweltmanagementsystems. Neue Elektroprodukte sind häufig energieeffizienter als ältere, die Herstellung dieser Produkte erfordert jedoch auch Ressourcen, die berücksichtigt werden müssen. Entsprechend lohnt nicht immer der Produktwechsel. Im IT-Bereich ist zudem feststellbar, dass die Reparierbarkeit und Wiederverwertung durch die Verarbeitung von Komponenten erschwert wird, so dass

der Nutzen für die Umwelt nicht immer gegeben ist. Hier besteht z. B. auch Unsicherheit im Markt in Bezug auf das Thema Mobilität. Gerade bei Dienstfahrzeugen ist aktuell nicht abschätzbar, welche Kraftstoffart bzw. Antriebsart sich langfristig durchsetzen und den größten positiven Effekt für die Umwelt haben wird.

Großen Einfluss auf unser Umweltmanagement hat zudem die Digitalisierung. Der Einsatz neuer Technik kann Dienstreisen reduzieren, neue Formen der Beratung ermöglichen oder den Einsatz von Papier im Büroalltag minimieren.

Extremwetter hat für uns in Deutschland keine besondere Relevanz, zumindest keine, die wir mit unserem betrieblichen Umweltmanagement präventiv begegnen könnten.

Als Dienstleistungsunternehmen und mit vorwiegend Liegenschaften außerhalb von Wohngebieten in Deutschland liegen uns keine Beschwerden von Nachbarn vor. Wir pflegen einen regen Austausch mit den jeweiligen Behörden, Verwaltungen, wissenschaftlichen Institutionen sowie der Privatwirtschaft vor Ort und setzen gemeinsame Aktivitäten für Umwelt und Klima um.

Anbei die Übersicht, bei der wesentliche Aspekte der Beschaffung zusätzlich nach deren Relevanz in vier Kategorien bewertet wurden: **(A)** sehr hohe Relevanz, **(B)** mittlere bis hohe Relevanz, **(C)** geringere bis mittlere Relevanz, **(D)** keine bis sehr geringe Relevanz

Technischer Fortschritt bei Produkten und Weiterentwicklung von Dienstleistungen

- Energieeffizienz durch neue Produkte, aber häufiger Produktwechsel benötigt Kompetenz im Unternehmen und erhöht indirekte CO₂-Emissionen **(B)**
- ILO-Normen im Blick behalten **(A)**
- Trend zu geringerer Reparierbarkeit und Wiederverwertung (z. B. IT) **(B)**
- Unsicherheit im Markt (z. B. E-Mobilität) und geplante Obsoleszenz bei Produkten **(B)**
- Leistungssteigerung der Produkte ermöglicht neue Anwendungen (z. B. Mobiles Arbeiten) **(C)**

Gütesiegel

- Wachsende Zahl und unterschiedliche Verfügbarkeit **(A)**
- Sehr schwankende Qualität und fortlaufende Entwicklung **(A)**
- Aufnahme der Gütezeichen in allgemeine AVB **(B)**

Bindende Verpflichtung

- Vergabe- und Vertragsordnung (VOL) **(A)**
- Vergabeverordnung (VgV) & Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) **(A)**
- Kreislaufwirtschaftsgesetz / Gewerbeabfallverordnung **(A)**
- GRI, UNGC, DNK, B.A.U.M, Biodiversity in Good Company **(A)**
- Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, Regierungsprogramm E-Mobilität **(A)**

Digitalisierung

- Videokonferenz statt Präsenztreffen mit Dienstleistern/Bietern **(C)**
- Neue Arbeitsweisen werden ermöglicht (z. B. Outputmanagement = papierarmes Büro) **(A)**
- Monitoring und Steuerung werden erleichtert **(B)**

Extremwetter

- Bisher keine Relevanz für deutsche Standorte (z. B. Hochwasser) **(D)**
- Hitzeperioden können auftreten, so dass ein steigender Ressourcenverbrauch bei der Kühlung möglich ist; Handlungsspielräume in der Beschaffung sind gering, bei Neubauten groß **(D)**
- Extremwetter und Umweltbedingungen im Ausland vielfältig und teilweise von hoher Relevanz **(A)**

Klimaneutralität

- Klimaneutrales BMZ 2020 und Anstrengungen anderer Bundesbehörden (BMU, UBA) **(A)**
- Strategien und Reduktionsziele der Privatwirtschaft (Carbon Disclosure Project (CDP); Science Based Targets) **(B)**

Nachbarn

- Keine Relevanz für deutsche Standorte; es gab keine umweltrelevanten Beschwerden von Anwohnern **(D)**

Außenstruktur

- Verfügbarkeit und Wartungsmöglichkeit im Ausland **(A)**
- Übergabe an und Nutzung durch Partner **(A)**
- Entsorgung im Ausland **(B)**

Interner Kontext

- Unternehmensstrategie 2017–2019, Nachhaltigkeitsprogramm 2016–2020, Umweltprogramm 2016–2020 und Bericht nachhaltige Beschaffung (A)
- Unterschiedliche Ansprüche und Erwartungen bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Einstellung und Verhalten (A)
- Neue Personalstrategie (IntEx & Traveler) → Auswirkungen auf CO₂ (B)
- Konkurrierende Argumente (Umwelt, Sicherheit, Wirkungsgrad etc.) (B)

Stakeholder-Tag Nachhaltigkeit der GIZ/ Wesentlichkeitsanalyse

- Nachhaltige Beschaffung war 2016 und 2018 Thema eines Workshops beim Stakeholder-Tag (A)
- Bewertung von nachhaltiger Beschaffung sowohl intern und extern als Top 10 Thema bei Wesentlichkeit (A)

Wachsende und veränderte Geschäftsfelder

- Mittelaufwuchs der letzten Jahre steigert absoluten Ressourcenverbrauch (A)
- Intermittierende Beratungseinsätze (A)
- Fragile Staaten führen zu erhöhten Sicherheitsauflagen → Auswirkungen auf CO₂ (A)

Aus der Bestimmung des organisatorischen Kontexts wurden folgende Maßnahmen für das Jahr 2018 festgelegt:

- Klärung des Mandats des *Sustainability Office* bei Rahmenausschreibungen zur Berücksichtigung höchster Nachhaltigkeitsstandards (Kontext: Gütesiegel)
- Jährliche Aktualisierung des *Berichts nachhaltige Beschaffung* (Kontext: technische Weiterentwicklung von Produkten und interner Kontext)
- Mid-Term Review des Umweltprogramms in 2018 und Fortschreibung der Unternehmensstrategie (interner Kontext)
- Nachhaltigkeitsaspekte werden bei Verträgen im Unterschwellenwert berücksichtigt (Kontext: Rechtskonformität)
- Cross-Sharing der lokalen Probleme und Lösungen in der Außenstruktur; Etablierung eines Netzwerkes für Kolleginnen und Kollegen mit Beschaffungsaufgaben. (Kontext: Außenstruktur)
- Etablierung einer Arbeitsgruppe zu Klimaneutralität und Austausch mit BMZ und KfW (Kontext: Klimaneutralität)



Interessierte Parteien und deren Erfordernisse und Erwartungen

Seit 2016 führt die GIZ einen strukturierten Stakeholder-Dialog Nachhaltigkeit durch. Neben einer Onlinebefragung die sich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wendet, werden auch externe Stakeholder zur Nachhaltigkeitsleistung und damit auch nach der Umweltleistung der GIZ befragt. Dies erfolgt im zweijährigen Rhythmus und beinhaltet einen Veranstaltungstag mit ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Ein Ergebnis daraus ist unsere Wesentlichkeitsmatrix. Empfehlungen aus diesem Prozess fließen wieder in die Weiterentwicklung unserer Strategie oder unser Umweltprogramm ein. Daneben liefern uns vielfältige Formate Informationen zu den Erwartungen interessierter Parteien zum Umweltmanagement, beispielsweise die Mitarbeiter- und Entwicklungshelferbefragung oder Sitzungen des Aussichtsrats sowie des Kuratoriums, bei denen Umweltthemen häufig thematisiert werden (z. B. CO₂-Klimaneutralität, CSH, Mobilität).

Auch wenn die interessierten Parteien an sich sehr unterschiedlich sind, so zeigen die Erfahrungen, dass die Ansprüche an das Umweltmanagement der GIZ bei fast allen Stakeholdern sehr hoch sind. Sie erwarten ein hohes Maß an Transparenz, Glaubwürdigkeit und unsere Bereitschaft uns in Netzwerken einzubringen und Wissen zu teilen. Seien es nun die Medien, NGOs oder Kooperationspartner wie Unternehmen. Zudem legen Auftraggeber Wert auf die Entwicklung und das Testen von Innovationen.

Die uns zugeschriebene Vorreiterfunktion möchten wir gerne erfüllen, wenngleich wir auch berücksichtigen müssen, dass unsere Auftraggeber teilweise ein starkes Augenmerk auf wirtschaftliche Faktoren richten, die unseren Handlungsspielraum einengen.

Auch im eigenen Hause wird diskutiert. Während sich viele Kolleginnen und Kollegen hoch engagiert für Klima und Umwelt einsetzen und höchste Standards bei der Beschaffung oder den Kantinenbetrieb fordern, ist es im Projektalltag aber auch wichtig abzuwägen, wie es um die Lieferfähigkeit von Produkten steht. Kolleginnen und Kollegen im Einkauf streben eine Beschaffung nach hohen Nachhaltigkeitsstandards an, erwarten aber auch, dass Fortbildungen zugänglich sind, um immer neuen Anforderungen gerecht zu werden. Sie erwarten auch, dass Arbeitsprozesse handhabbar bleiben und nicht immer komplizierter.

Unsere Zielgruppen und Partner im Ausland erwarten fast durchweg einen sehr hohen Standard *Made in Germany* mit entsprechenden positiven Effekt für Klima und Umwelt. Dies steht allerdings manchmal in Konkurrenz zur Breitenwirksamkeit, sprich möglichst viele Menschen zu erreichen.

Unsere Dienstleister und Lieferanten gehen davon aus, dass wir als GIZ deren Reputation stärken. Gleichzeitig wünschen sie sich eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Dazu müssen wir Informationen frühzeitig zur Verfügung stellen und unsere Anforderungen im Umweltmanagement kommunizieren, damit sie diese mitgestalten können. Hierbei müssen wir aufpassen, dass wir keine Anforderungen kurzfristig formulieren, die dann nicht umsetzbar sind.

Eine weitere wichtige Zielgruppe sind unsere Veranstaltungsgäste, Seminar- und Fortbildungsteilnehmer. Diese kommen aus der ganzen Welt, sind Entwicklungshelferinnen in der Auslandsvorbereitung im Campus Kottenforst, ausländische Ministerinnen bei Veranstaltungen in der Repräsentanz Berlin, die Ärztedelegation aus Vietnam zu Besuch in Bonn oder der Auslandsmitarbeiter bei der Fortbildung in Feldafing. Alle diese Personen haben ihre eigene Vorstellung davon, wie nachhaltiges Veranstaltungsmanagement bei der GIZ aussehen sollte. Aber auch hier wird in der Tendenz ein hoher Anspruch erwartet.

Stadtverwaltungen, Behörden und Rettungskräfte an unseren EMAS-Standorten erwarten neben der Einhaltung von Rechtsvorschriften ein kooperatives und vorbildliches Verhalten seitens der GIZ.

Von der engen und vielfältigen Zusammenarbeit mit verschiedensten Stakeholdern profitieren aber auch wir als Unternehmen. Wir erhalten Anregungen und können lernen unser eigenes Umweltverhalten zu verbessern.

Für jeden EMAS zertifizierten GIZ-Standort gibt es eine Betrachtung der Erwartungen der interessierten Parteien, die die jeweiligen Umweltteams zusätzlich vornehmen und jährlich aktualisieren.

Im Folgenden die unternehmensweite Übersicht wesentlicher Erwartungen unserer interessierten Parteien:

Externe Dienstleister/Händler/Lieferanten

- Reputation
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe und Bereitstellung zu Ansprüchen der GIZ
- Umsetzbarkeit von Anforderungen

Privatwirtschaft

- Zugang zu Märkten
- Wenig Bürokratie/geringe Administration
- Reputation

Medien

- Vorbildfunktion GIZ
- Multiplikatorenfunktion in Partnerländern

Projekte und Vorhaben

- Heterogene Ansprüche hinsichtlich Umwelt (zum Teil abhängig von Sektoren)
- Lieferfähigkeit der GIZ

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Unternehmerische Vorbildfunktion vs. individuellen Wohlfühlfaktor
- Geringer administrativer Aufwand bei Arbeitsabläufen
- Anreize und Führungskräfte als Vorbild
- Einheitliche Angebote an den Standorten
- Transparente Entscheidungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die mit Einkaufsvorgängen betraut sind

- Geringer administrativer Aufwand bei Arbeitsabläufen/ geeignete Prozesse
- Systematische Schulungen zum Thema

Betriebsrat

- Arbeitnehmerinteressen stehen in der Regel über Umweltzielen

Stadt, Behörden, Rettungskräfte und Anwohner

- Reduktion von Emissionen
- Gemeinsame Aktivitäten und kohärente Planung
- Verhältnis zu Genehmigungsbehörden (Auflagen, schnellere Abwicklung)

NGOs/Zivilgesellschaft

- Vorbildfunktion

Standards und Kodizes/Umwelt-Netzwerke

- Vorreiterrolle der GIZ
- Innovationen und Wissensaustausch
- Transparenz und Berichterstattung

Auftraggeber und Gesellschafterin

- Vorbildfunktion bei Wirtschaftlichkeit
- Multiplikatorenfunktion in Partnerländern
- Sichtbarer Beitrag zu nationalen Strategien und internationalen Verpflichtungen
- Innovative Ansätze, schnelle Umsetzung

Seminarteilnehmer und Veranstaltungsgäste

- Vorbildfunktion
- Wohlfühlfaktor (individuelle Vorlieben und Wünsche)

Partnerorganisationen

- Nutzung von Produkten nach Übergabe
- Extrem unterschiedliche Erwartung

Zielgruppe der Projekte

- Hohe Qualität und höchste Standards (Made in Germany)
- Vorbildfunktion

Andere EZ Organisationen (z. B. KfW)

- Gegenseitiges Lernen und Kooperation

Aus der Bestimmung der Erfordernisse und Erwartungen unserer interessierten Parteien wurden folgende Maßnahmen für das Jahr 2018 festgelegt:

- Austausch mit der Stadt Eschborn zu nachhaltiger Beschaffung und Teilnahme in der Steuerungsgruppe *Fair-Trade Stadt*
- Fachaustausch mit BMUB und BMZ auf operativer Ebene zum Thema nachhaltige Beschaffung und Klimaneutralität
- Mitgliedschaft in der Initiative *Biodiversity in Good Company*
- Fachaustausch mit *Electronic Watch (IT)* hinsichtlich der *Responsible Business Alliance*
- Umweltinitiativen und Globalvorhaben werden bei ausgewählten Rahmenausschreibungen (Kantine, IT) und bei Neubauten (Biodiversität) eingebunden (Teilhabe und Nutzung vorhandenes Wissen)
- Durchführung Onlinebefragung für Wesentlichkeitsanalyse und Stakeholder-Workshop in Berlin

Betrachtung des Lebenswegs von Produkten

Wir bieten Regierungen, Unternehmen, internationalen Institutionen und privaten Stiftungen ein umfangreiches Spektrum an Dienstleistungen in der internationalen Zusammenarbeit an. Die Betrachtung des Lebenswegs unserer Produkte (häufig Politikberatung) ist dabei herausfordernd und wesentlich abstrakter als bei Unternehmen des produzierenden Gewerbes.

Bedeutsam ist, dass wir im Auftrag handeln und entsprechende Vorgaben unserer Auftraggeber zur Projektkonzeption und Durchführung erhalten. Um das Leitprinzip der Nachhaltigkeit in allen GIZ-Aufträgen sicherzustellen, und damit auch die GIZ-Nachhaltigkeitsrichtlinie und Genderstrategie umzusetzen, hat das Unternehmen zum 01.12.2016 ein für alle Auftragsfelder verbindliches *Safeguards+Gender Managementsystem* eingeführt. Das *Safeguards+Gender Managementsystem* ist verbindlich für Vorhaben aller Auftraggeber. Es ermöglicht uns durch einen systematischen Prüfprozess, externe Risiken und nicht-intendierte, negative Wirkungen frühzeitig zu erkennen, unsere Vorhaben entsprechend zu planen und damit den Schutz von Menschen und anderen Schutzgütern besser sicherstellen zu können. Der *Safeguard Klima* betrachtet die Wirkung des Vorhabens auf den Klimawandel (bzgl. Emission von Treibhausgasen) und die Notwendigkeit der Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Zu den Schutzgütern im *Safeguard Umwelt* zählen Menschen; die biologische Vielfalt (Tiere, Pflanzen, Mikroorganismen, etc.); Ökosysteme und deren Dienstleistungen; Boden, Wasser und Luft; Kulturgüter und andere Sachgüter; und Wechselwirkungen zwischen diesen Schutzgütern.

Für Ende 2018 und Anfang 2019 ist geplant die Betrachtung des Lebenswegs hinsichtlich der Umweltauswirkungen unserer Produkte detaillierter zu analysieren. Dabei stehen Projekte und Programme im Fokus, aber auch das Veranstaltungsmanagement.

Bezüglich des Themas nachhaltige Beschaffung wurde hingegen bereits eine systematische Analyse durchgeführt. Beschaffungen von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierung machen mehr als 50 % unseres Jahresumsatzes aus. Entsprechend hoch ist unser Stellenwert beim Thema der nachhaltigen Beschaffung. Dies wird noch verstärkt, da wir z. B. Aufträge zur Förderung guter Regierungsfüh-

rung im Rohstoffsektor oder Informationsplattformen wie *Siegelklarheit* oder den *Kompass Nachhaltigkeit* im Auftrag durchführen. Aufgrund dessen ergibt sich unsere besondere Verantwortung beim Bezug unserer Sachgüter und Dienstleistungen.

Auf die Rohstoffgewinnung für Sachgüter haben wir als GIZ nur einen sehr begrenzten Einfluss. Einfluss können wir auf den Markt nehmen, indem wir hohe Nachhaltigkeitskriterien fordern. Bei der Analyse haben wir hierbei vier wesentliche Gruppen unterschieden: Die eingekauften a) Dienstleistungen und Sachgüter für Projekte und Programme, b) *Dienstleistungen, die über Rahmenverträge in Deutschland beschafft werden*, c) *Sachgüter, die über Rahmenverträge in Deutschland beschafft werden und* d) *Neubauten, Baumaßnahmen und Gebäudeanmietungen in Deutschland.*

a) Bei den Dienstleistungen und Sachgütern für Projekte und Programme handelt es sich um folgende Aspekte mit wesentlichen Umweltauswirkungen:

Eingekaufte Gutachter- und Consultingleistungen:

- CO₂-Emissionen durch Reisetätigkeit
- Ressourcenverbrauch durch direkt beschaffte Sachgüter

Beschaffung von Sachgütern vor Ort:

- Energieeffizienz
- Wesentliche Produktgruppen z. B. bei Pkw CO₂-Emissionen
- Baumaßnahmen und Gebäudeanmietungen im Ausland
- Energieeffizienz und erneuerbare Energie
- Wasser und Abfallmanagement
- Mobilität durch Standortwahl
- Bodennutzung und Biodiversität
- Rechtskonformität
- Umweltdatenmanagement

b) Bei den Dienstleistungen über Rahmenverträge in Deutschland sind es:

Reisebüro/Reisebürodienstleistung:

- Transparenz und Alternativen hinsichtlich CO₂ und Preis bei Reismittelwahl
- Mitgliedschaft „The Code“, UNGC

Kantine:

- Ressourcenverbrauch
- Anteil regionaler, fairer / Bio-Produkte
- Abfallvermeidung und Wiederverwertung
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Biodiversität

IT-Verwertung/Abfall:

- Wiederverwertungsquote
- Rechtskonformität
- Stoffliche Verwertung

Reinigung:

- Eingesetzte Reinigungsmittel
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Faire Arbeitsbedingungen
- Druckerzeugnisse:
- Umlaufgüter (Papierart)
- CO₂ (klimaneutraler Druck)

Logistik:

- CO₂ (klimaneutraler Versand)
- Abfall, Ressourceneffizienz (Verpackung)

Outputmanagement:

- CO₂, Energieeffizienz
- Abfall (Toner-Recycling)
- Abfall (Reparierbarkeit der Geräte)
- Server / IT-Netzwerke:
- CO₂, Energieeffizienz
- Abfall (Reparierbarkeit)

Bewachung:

- Sensibilisierung externer Mitarbeiter zum Umweltschutzprinzip
- Shuttleleistung Bonn / Eschborn
- CO₂-Reduktion durch Fahrzeuge

c) Bei den Sachgütern in Deutschland, die über Rahmenverträge beschafft werden, handelt es sich um folgende Aspekte mit wesentlichen Umweltauswirkungen:

IT & Mobilfunk:

- CO₂, Energieeffizienz
- Abfall (Reparierbarkeit)
- Gütesiegel Energieeffizienz und ILO
- Zertifikat Umweltmanagement

Büro- und Moderationsmaterialien:

- Wiederbefüllbarkeit
- Gütesiegel Papierprodukte
- Nachhaltige Produkte

Kfz:

- Kraftstoffverbrauch
- Antriebsart

Büromöbel:

- Eingesetzte Materialien
- Gütesiegel Holz und Textilien
- Biodiversität

Werbemittel:

- Weitgehender Verzicht auf Streuartikel
- Gütesiegel
- Artikel für umweltfreundliche Mobilität
- Strom:
- Förderung erneuerbarer Energien
- Emissionen

Smartphones, Tablets und Convertibles sowie

Videokonferenzsysteme:

- Abfall (Reparierbarkeit)
- Gütesiegel Energieeffizienz und ILO
- Zertifikat Umweltmanagement

d) Bei Neubauten, Baumaßnahmen und Gebäudeanmietungen in Deutschland sind es:

- Energieeffizienz und erneuerbare Energie
- Wasser und Abfallmanagement
- Mobilität durch Standortwahl
- Bodennutzung und Biodiversität
- Rechtskonformität
- Umweltdatenmanagement
- Neubauten nach DGNB-Standard Gold (Baumaterialien)

Bestimmung von Risiken und Chancen

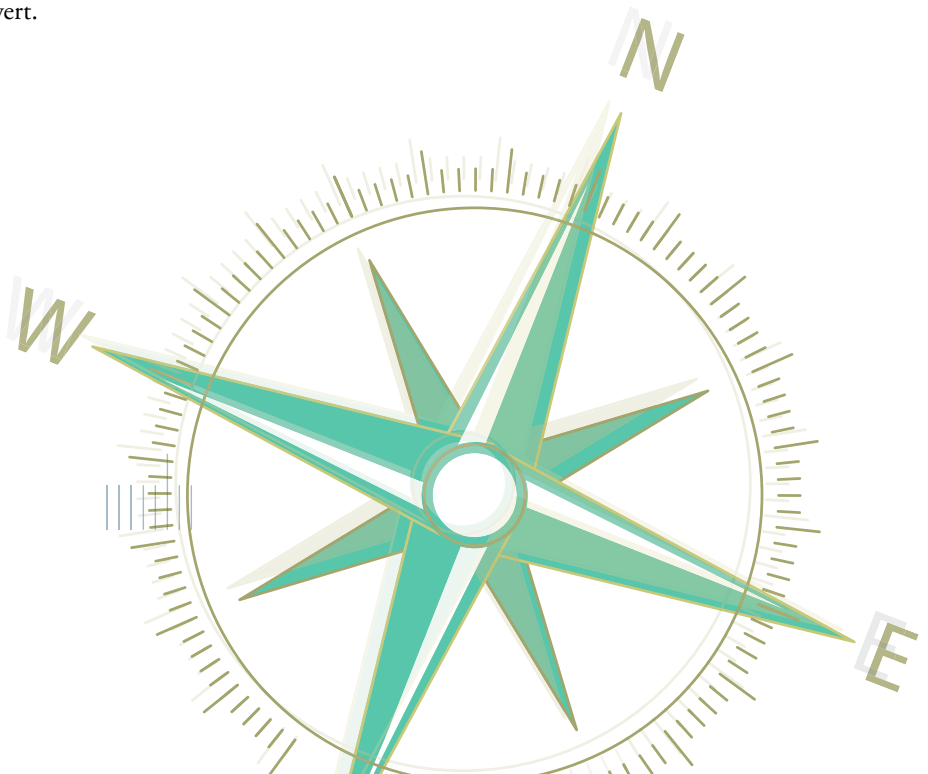
Risiken und Chancen werden einmal jährlich in den Umweltteamsitzungen identifiziert, bewertet und ggf. Maßnahmen festgelegt. Die Wirksamkeit der aus den Risiken abgeleiteten Vorbeugemaßnahmen wird u. a. im Rahmen der Bewertung der Rechtskonformität, des Notfallmanagements sowie jährlich im Rahmen des Managementreviews bewertet.

Allgemeingültige Chancen für die GIZ liegen in der Erfüllung der Vorbildfunktion nach innen und außen, wodurch unsere *license to operate* gesteigert wird, die Zufriedenheit unserer Auftraggeber, Partner sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steigt. Bei der Beschaffung geht es darüber hinaus darum, Einfluss auf den Markt zu nehmen, indem hochwertige Nachhaltigkeitskriterien und Anforderung von Lieferanten und Dienstleistern gefordert werden. Hierbei besteht wiederum die Chance gemeinsam mit diesen Lösungen und Verbesserungen zu entwickeln. Entsprechend ist das Lieferantenmanagement ein zentraler Aspekt, den wir weiterentwickeln werden. Als Chance betrachten wir es auch, Schwachstellen frühzeitig zu erkennen und zu beheben. Nur so können wir unsere Umweltleistung kontinuierlich verbessern.

Wesentliche Risiken sehen wir beim Reputationsverlust, der bei Skandalen und Rechtsbruch unserer Lieferanten und Dienstleister auf uns abfärben kann. Bei der Beschaffung sehen wir auch immer die Gefahr, dass zu hohe Nachhaltigkeitsanforderungen bei Ausschreibungen dazu führen können, dass keine oder nur wenige Angebote bei uns eingereicht werden und dass ein immer höher werdender Aufwand bei der Erstellung der Leistungskriterien entsteht, der unsere Lieferfähigkeit erschwert.

Aus der Bewertung der Chancen und Risiken wurden folgende Maßnahmen für das Jahr 2018 festgelegt:

- Vergabe zur Aktualisierung des Rechtskatasters an spezialisierten Dienstleister (Risiko)
- Weiterentwicklung des Lieferantenmanagements (Bereitstellung von Informationen für Dienstleister, e-learning Tool für Dienstleister, regelmäßige Rücksprachen mit Händlern und Dienstleistern zur kontinuierlichen Reflektion von nachhaltigen Produkten während der Vertragslaufzeit). (Chance)
- Regelmäßiger Austausch mit *Einkauf & Verträge*, *Sustainability Office* und Sektorvorhaben *Nachhaltigkeitsstandards und öffentlich-private Verantwortung* zum Aufdecken von Schwachstellen (Chance)
- Reduktion des Ressourcenverbrauchs (Chance); Ziele siehe Umweltprogramm und Unternehmensstrategie



Bewertung der direkten und indirekten Umweltaspekte

Definition Umweltaspekte

Unter Umweltaspekten versteht man Aspekte der „Tätigkeiten, Produkte oder Dienstleistungen einer Organisation“, die Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen direkten und indirekten Umweltaspekten.

Bei direkten Umweltaspekten handelt es sich beispielsweise um Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Verbrauch an Betriebsmitteln (Papier), Flächenverbrauch, Abfallaufkommen sowie Emissionen. Sie entstehen als unmittelbare Folge der Tätigkeit am Standort und können beeinflusst werden.

Indirekte Umweltaspekte entstehen mittelbar durch die Tätigkeiten der GIZ, ohne dass die Verantwortlichen die vollständige Kontrolle darüber haben, wie etwa durch Projektaktivitäten oder den Pendlerverkehr zwischen Wohn- und Arbeitsstätte.

Nicht immer können alle Umweltaspekte eindeutig in direkte oder indirekte Umweltaspekte unterteilt werden. Entscheidend ist jedoch, dass alle wesentlichen Umweltaspekte erfasst und bewertet werden. Die Beurteilung der Wesentlichkeit erfolgt jährlich durch den Umweltmanagementbeauftragten und das Umweltteam.

Verfahren zur Identifikation und Bewertung von Umweltaspekten

Für die Bewertung der Wesentlichkeit der Umweltaspekte haben der Umweltmanagementbeauftragte und die Umweltteams ein vom Umweltbundesamt (UBA) empfohlenes ABC-Bewertungsschema herangezogen, welches im Folgenden dargestellt ist.

Als Ergebnis dieser dreidimensionalen Bewertung können die Umweltaspekte in drei Kategorien eingeteilt werden:

- A Besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz und/oder mit politischer/strategischer Bedeutung für das Unternehmen
- B Umweltaspekt mit durchschnittlicher Bedeutung und Handlungsrelevanz
- C Umweltaspekt mit geringer Bedeutung und Handlungsrelevanz

Nach dieser Einstufung der Umweltaspekte in die Kategorien A, B oder C werden die Umweltaspekte in Hinblick auf die Einflussmöglichkeiten an dem Standort bewertet. Hierfür werden zusätzlich folgende Kategorien festgelegt:

- I Auch kurzfristig ist ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden
- II Der Umweltaspekt ist nachhaltig zu steuern, jedoch erst mittel- bis langfristig
- III Steuerungsmöglichkeiten sind für diesen Umweltaspekt nicht, nur sehr langfristig oder nur in Abhängigkeit von Entscheidungen Dritter gegeben

Ein Umweltaspekt, der beispielsweise mit A und I bewertet wird, ist demnach ein besonders bedeutender Umweltaspekt von hoher Handlungsrelevanz, bei dem auch kurzfristig ein relativ großes Steuerungspotenzial vorhanden ist.

Bewertung der Umweltaspekte

Die Umweltteams an den verschiedenen Standorten haben die Bewertung der Umweltaspekte nach der oben beschriebenen Systematik vorgenommen und diese im Anschluss gemeinsam mit dem Umweltmanagementbeauftragten beraten und abgestimmt.

Quantitative Bedeutung	Prognostizierte zukünftige Entwicklung	Gefährdungspotenzial		
		hoch (A)	durchschnittlich (B)	gering (C)
hoch (A)	zunehmend (A)	A	A	B
	stagnierend (B)	A	B	B
	abnehmend (C)	B	B	B
durchschnittlich (B)	zunehmend (A)	A	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C
gering (C)	zunehmend (A)	B	B	B
	stagnierend (B)	B	C	C
	abnehmend (C)	B	C	C

Grundsätzlich können bei der Bewertung der Umweltaspekte die Standorte in zwei Kategorien eingeteilt werden: Beherbergungsbetriebe und Büro-/Verwaltungsgebäude. Die Standorte Feldafing und „Campus Kottenforst“ (Röttgen) werden als Beherbergungsbetrieb betrachtet, wohingegen die weiteren Standorte unter die Kategorie „Büro-/Verwaltungsgebäude“ fallen. Bei Beherbergungsbetrieben wird das Referenzdokument über bewährte Praktiken im Umweltmanagement, branchenspezifische einschlägige Indikatoren für die Umwelleistung und Leistungsrichtwerte für die Tourismusbranche berücksichtigt.

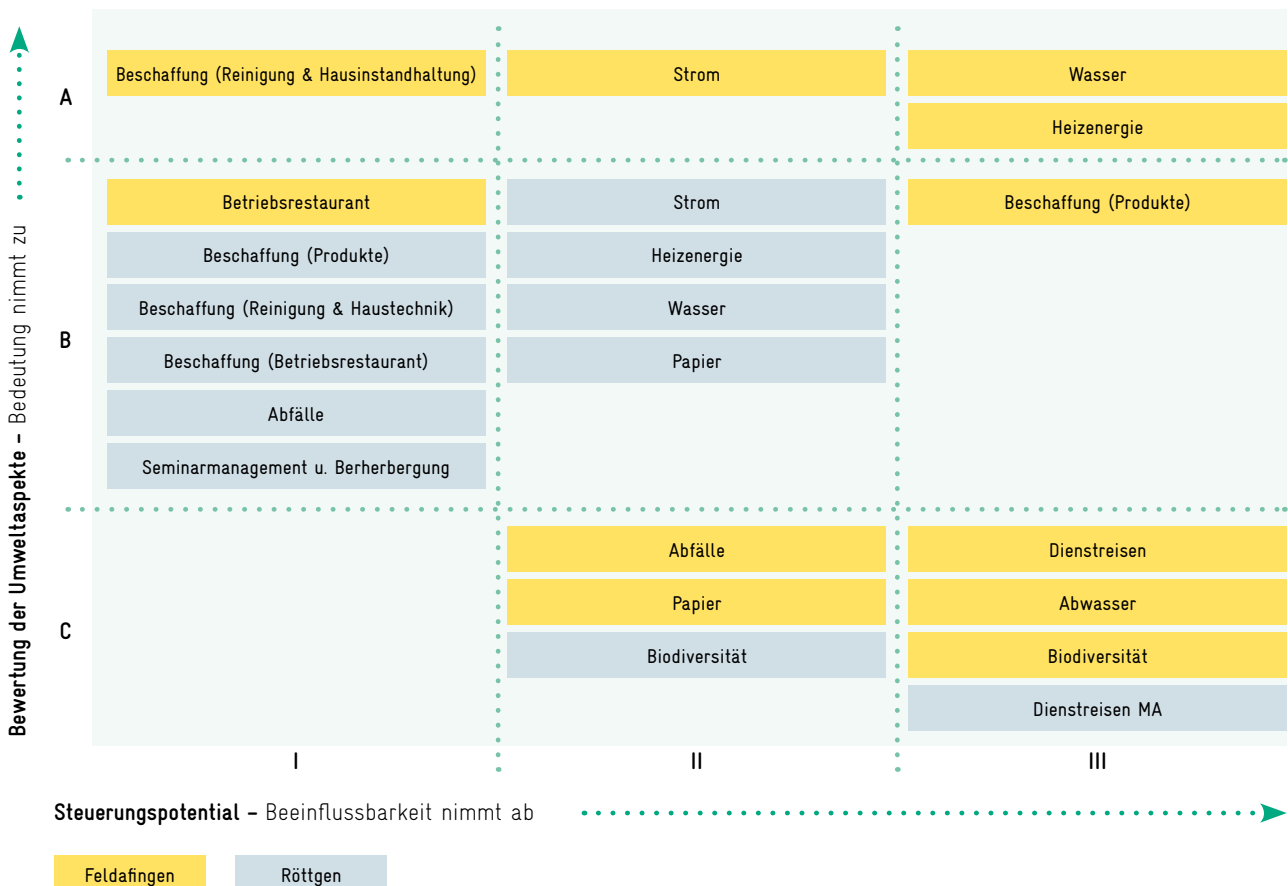
Direkte Umweltaspekte

Bei Beherbergungsbetrieben ist die Beschaffung von Reinigungs- und Hausinstandhaltungsdienstleistungen ein bedeutender Umweltaspekt mit hoher Umweltauswirkung. Gleiches gilt für die Vergabe der Betriebsrestaurants. Hinzu kommt die Verwendung von umweltfreundlichen Reinigungsmitteln und weiteren Produkten. In diesem Bereich wurden anspruchsvolle Nachhaltigkeitskriterien aufgestellt und berücksichtigt. Darüber hinaus nehmen der Strom-, Wasser- und Heizenergieverbrauch in Feldafing eine bedeutsame Stellung ein, wohingegen diese Aspekte im Campus Kottenforst eine mittlere Bedeutung besitzen. Diese Bewertung ergibt sich insbesondere vor dem Hintergrund, dass hier noch keine belastbaren Verbrauchswerte vorliegen und sich der Regelbetrieb erst einspielen muss. Erst anschließend können diese Umweltaspekte genauer bewertet werden.

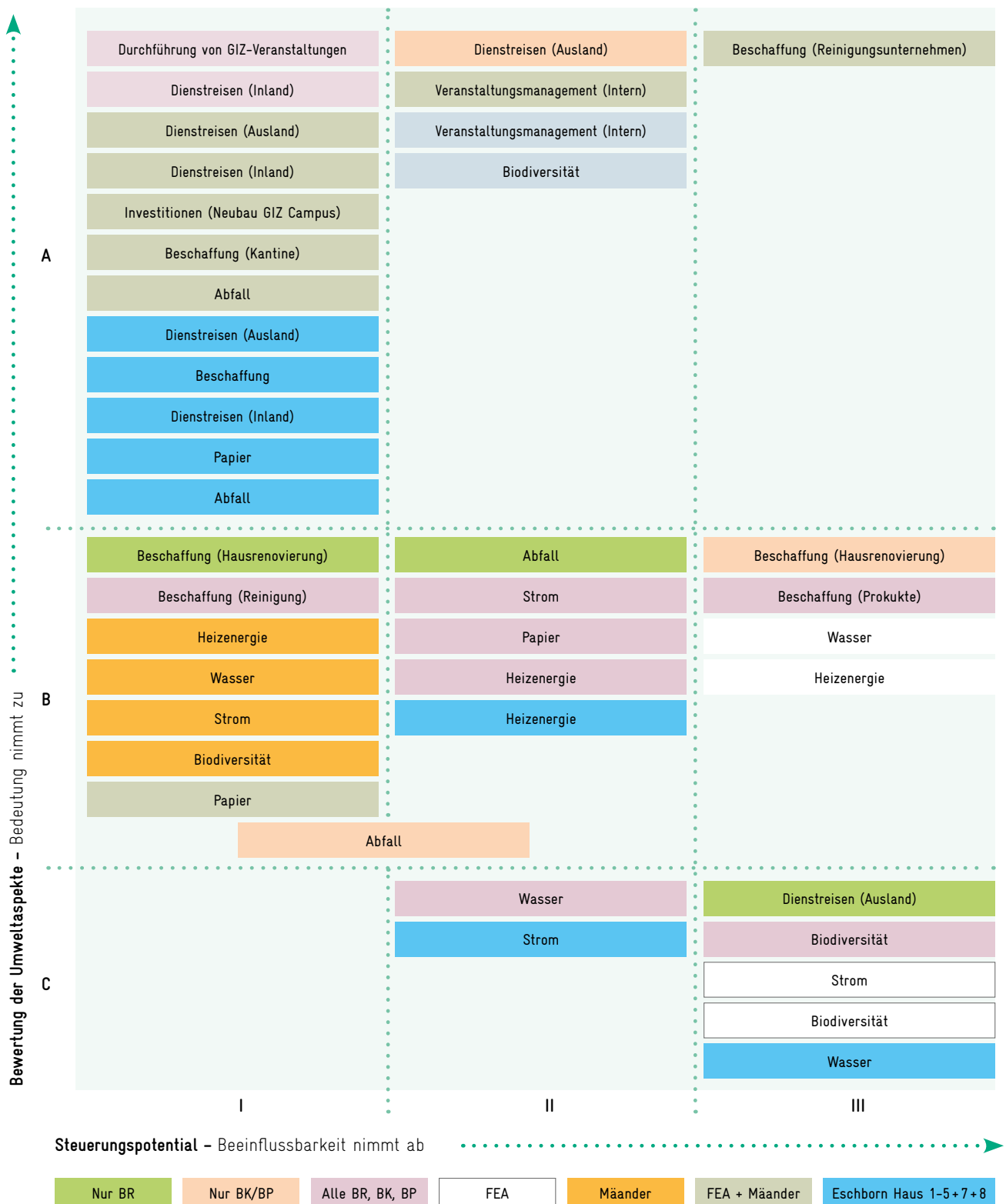
Es werden laufend Einsparmöglichkeiten geprüft und bei Bedarf Maßnahmen umgesetzt. Sowohl Abfälle als auch Biodiversität haben eine mittlere bis niedrige Umweltrelevanz. Konzepte werden weiterentwickelt und daraus Maßnahmen abgeleitet. Unter Anwendung des Referenzdokuments für Beherbergungsbetriebe wurden Indikatoren und Maßnahmen entwickelt, wie beispielsweise der Wäscheverbrauch und die Wiederverwendungsquote von Handtüchern am Standort Feldafing.

Die zentralen Umweltaspekte der Büro-/Verwaltungsgebäude fokussieren sich auf Dienstreisen im In- und Ausland sowie großvolumige Investitionen und Beschaffungen mit dem höchsten Einfluss und einem hohem Steuerungspotential. Darüber hinaus stellen an den Standorten Bonn und Eschborn Abfall und Papier einen bedeutenden Umweltaspekt dar. Insbesondere bei den neu hinzugekommenen Häusern wie Haus 7 und 8 existieren große Einsparpotenziale.

Bewertung direkte Umweltaspekte Beherbergungsbetriebe – 2018



Bewertung direkte Umweltaspekte Büro-/Verwaltungsgebäude – 2018



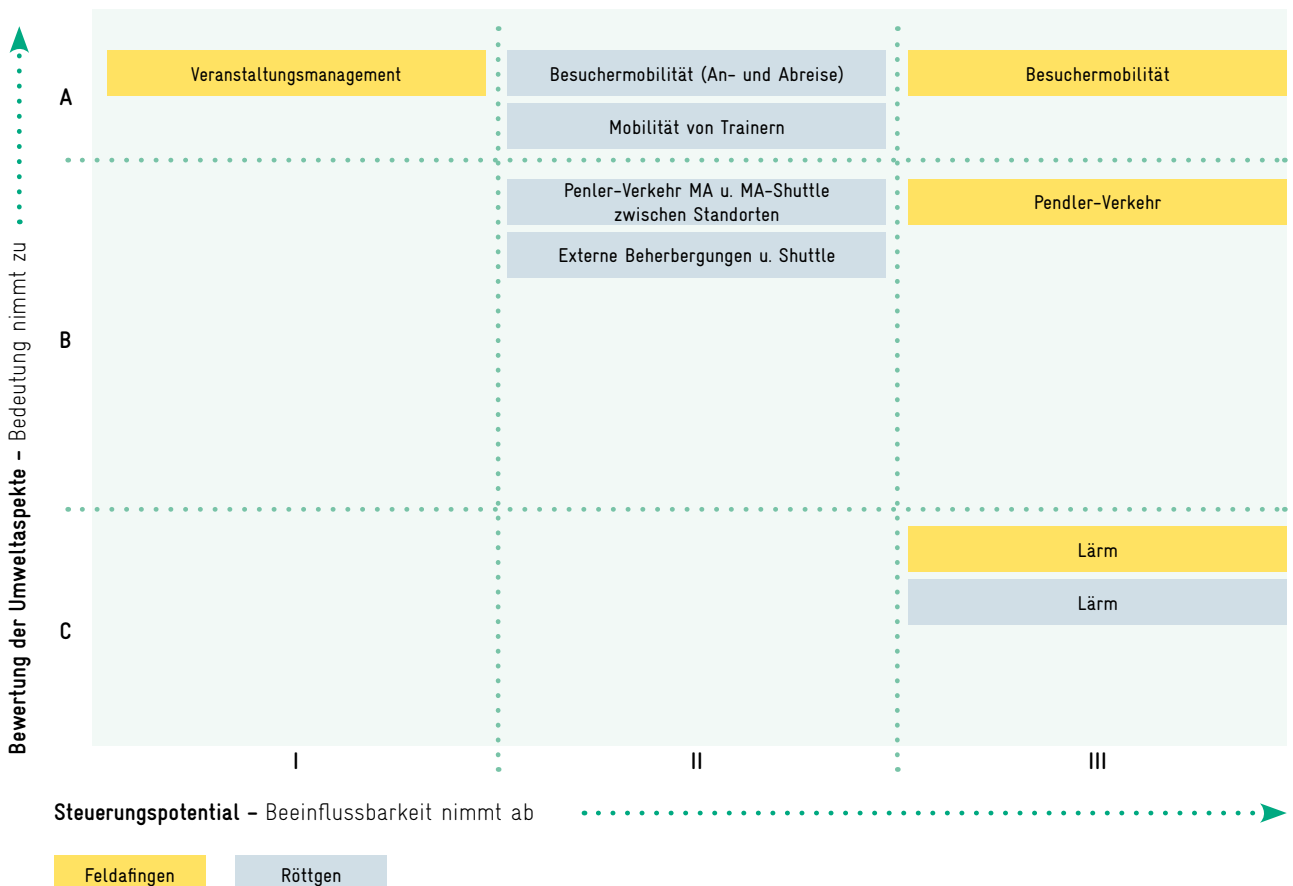
Indirekte Umweltaspekte

An den Beherbergungsstandorten sind das Veranstaltungsmanagement und die Mobilität von Besucherinnen und Besucher sowie von Trainerinnen und Trainer mit besonders hoher Umweltrelevanz zu nennen. Das nachhaltige Veranstaltungsmanagement wird durch diverse Maßnahmen gefördert, wohingegen das Steuerungspotential bei der Mobilität geringer ist und hier vor allem mit Sensibilisierungsmaßnahmen gearbeitet wird.

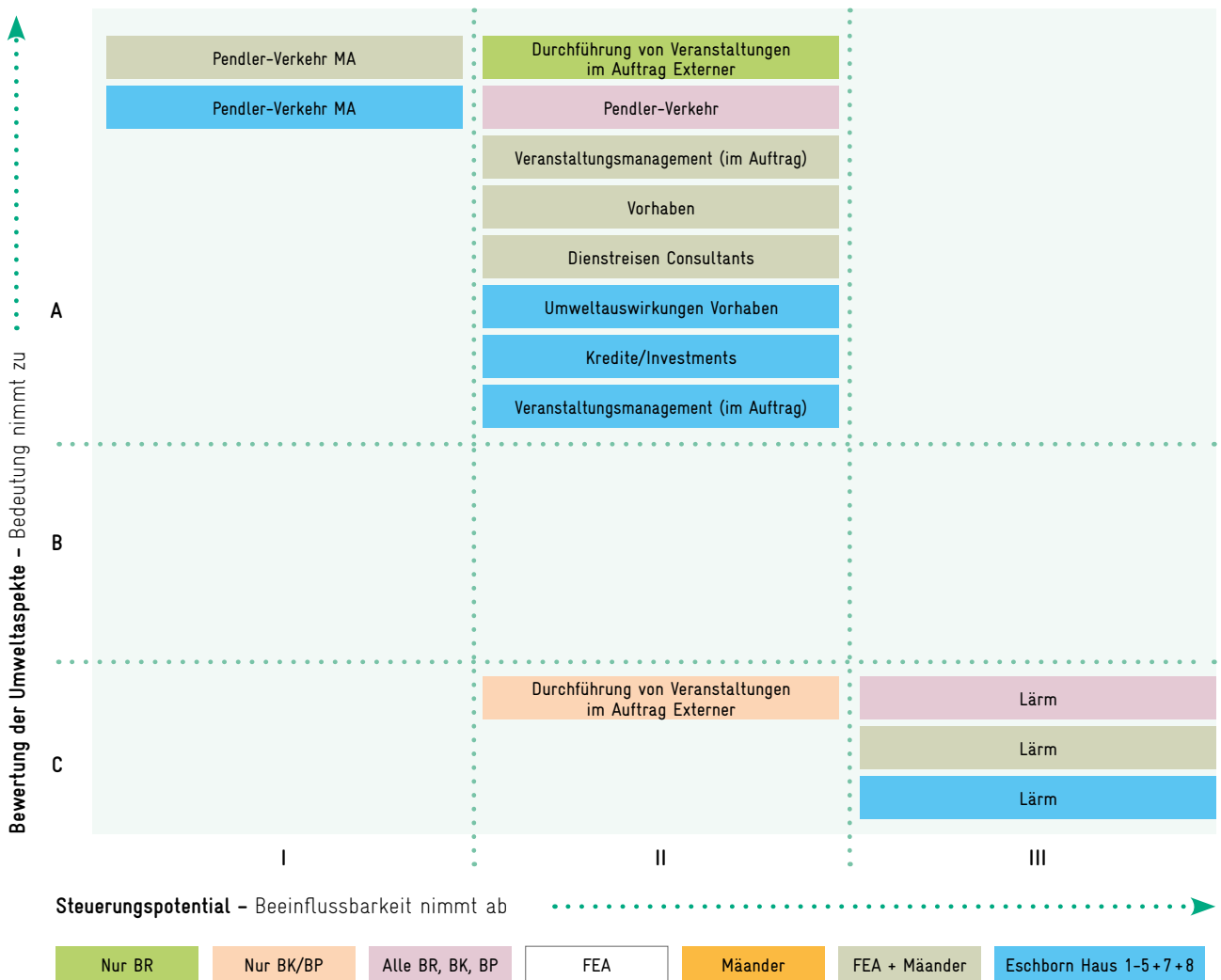
Im Gegensatz dazu stellt der Pendlerverkehr der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Büro- und Verwaltungsstandorten den bedeutendsten Umweltaspekt dar. In Folge der Pendlerbefragung 2017 wurden Maßnahmen erarbeitet,

die derzeit umgesetzt werden. Es betrifft die Weiterentwicklung von betrieblichen Angeboten zur umweltschonenden und gesundheitsfördernden Mobilität unter Einbezug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Folge der Pendlerbefragung wurde die Berechnung aktualisiert und somit die Datenlage verbessert. Ein weiterer Aspekt ist das nachhaltige Veranstaltungsmanagement. Als Dienstleistungsunternehmen besitzt der Umweltaspekt Lärm für die GIZ eine geringere Umweltrelevanz. Die Steuerungsmöglichkeiten bei durch An- und Abreise verursachten Lärm sind wenig zu beeinflussen. Hier gab es aber auch keine Beschwerden der Anwohner oder der Kommunen.

Bewertung indirekte Umweltaspekte Beherbergungsbetriebe – 2018



Bewertung indirekte Umweltaspekte Büro-/Verwaltungsgebäude – 2018



Darstellung der umweltrelevanten Verbrauchsdaten und Maßnahmen

Umweltziele und die daraus abgeleiteten Umweltmaßnahmen sind das wichtigste Instrument des Umweltmanagements zur Erreichung einer kontinuierlichen Verbesserung der Umweltleistung der GIZ.

An allen EMAS-Standorten hat die GIZ umfangreiche standortspezifische Maßnahmenprogramme zur Erreichung dieser Zielvorgaben unter Festlegung von Verantwortlichkeiten erarbeitet. Die Maßnahmenprogramme liefern entsprechend ihren Beitrag zum standortübergreifenden Umweltprogramm 2016–2020 der GIZ. Im Folgenden sind zu Beginn jeweils die Verbrauchsdaten 2015–2017 und die Veränderungen zum Vorjahr für alle Standorte aufgeführt. Es folgt anschließend die Darstellung zu ausgewählten Maßnahmen zur Zielerreichung für alle Standorte.

Für den Campus Kottenforst wurden noch keine Ziele konkretisiert und es werden in der Umwelterklärung keine Umweltdaten für 2017 ausgewiesen, da der Bezug und Betrieb erst im Januar 2018 erfolgte. Für die ersten drei Monate 2018 wurden zwar die Verbrauchswerte bereits erhoben, sie bieten aber keine verlässliche Basis für eine Zielformulierung. Mit den vollständig vorliegenden Umweltzahlen aus 2018 werden dann tentative Ziele festgelegt. Tentativ, weil die Aussagekraft der Daten aufgrund der technischen Anlagen im Neubau immer noch schwach sein wird. Es wird 2–3 Jahre dauern bis die Umweltzahlen auf einer soliden Basis stehen.

Bei Betrachtung der Umweltleistung und der Verbrauchswerte müssen die Personalentwicklung und die Anzahl der Veranstaltungsgäste in Berlin (BR) sowie die Übernachtungszahlen in der IBB Feldafing berücksichtigt werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Übernachtungen und Veranstaltungsgäste	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander					
Interne MA	VZÄ	932	1.009	968	-4 %
Externe MA	VZÄ	54	47	42	-10 %
Gesamt	VZÄ	986	1.056	1.010	-4 %
Eschborn Haus 1–5, 7+8					
Interne MA	VZÄ	1.666	1.853	2.075	12 %
Externe MA	VZÄ	51	60	120	100 %
Gesamt	VZÄ	1.717	1.912	2.194	15 %

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Übernachtungen und Veranstaltungsgäste	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Berlin BR					
Interne MA	VZÄ	63	75	79	6 %
Externe MA	VZÄ	2	2	9	431 %
Gesamt	VZÄ	65	76	88	15 %
Veranstaltungsgäste	Anzahl	18.990	20.010	20.989	5 %
Berlin BP und BK					
Interne MA	VZÄ	-	-	433	
Externe MA	VZÄ	-	-	5	
Gesamt	VZÄ	-	-	438	
IBB Feldafing					
Interne MA	VZÄ	30	29	28	-6 %
Externe MA	VZÄ	9	11	14	27 %
Gesamt	VZÄ	39	40	42	3 %
Übernachtungen	Anzahl	5.679	6.846	5.763	-16 %

Während ein Personalzuwachs in Eschborn und in Berlin BR zu verzeichnen ist, ist für den EMAS-Standort in Bonn ein Rückgang festzustellen, der sich insbesondere auf die nachfolgenden Pro-Kopf-Berechnungen der Verbrauchswerte auswirkt. In diesem Kontext wird darauf hingewiesen, dass die GIZ zusätzliche Büroflächen übergangsweise in anderen Liegenschaften in Bonn, bis zur Fertigstellung des neuen Gebäudes des GIZ-Campus, angemietet hat. Das neue Gebäude wird Ende 2019 bezugsfertig sein und wird rund 800 Arbeitsplätze umfassen. Der Personalaufwuchs in Bonn betrug gegenüber dem Vorjahr 8 %. Wie in der Tabelle ersichtlich war ein Personalrückgang um 4 % in den beiden EMAS-Gebäuden festzustellen. Die Unterbringung dieses Aufwuchses fand entsprechend in den nicht-EMAS zertifizierten Gebäuden in Bonn statt. Am Standort der IBB Feldafing blieb die Zahl der Beschäftigten nahezu konstant. Aufgrund der geringen Anzahl von Beschäftigten am Standort, wirkt sich der leichte Rückgang aber signifikant auf die Pro-Kopf-Verbrauchswerte aus.

In Berlin ist der starke Anstieg der externen MA auffällig. In den vergangenen Jahren wurden hier die VZÄ der Reinigungskräfte sowie die der Servicekräfte für Auf- und Umbaumaßnahmen von Veranstaltungen nicht berücksichtigt. Entsprechend signifikant wirkt sich die vollständige Erhebung auf die Verbrauchswerte pro Kopf aus.

Generell ist festzuhalten, dass der Personalzuwachs in Deutschland dazu führt, dass eine Vielzahl an Umzügen in 2017 stattgefunden hat. Dies kann zu einem vorübergehenden Leerstand führen, was sich wiederum positiv auf die Umweltdaten auswirken kann. Es birgt aber insbesondere die mögliche Fehlinterpretation von Daten, weil unklar ist, ob die Personalstärke am jeweiligen Standort im Verlauf des Jahres, denen des Bezugsdatums 31.12. entspricht. Weitere Ungenauigkeiten der Umweltzahlen ergeben sich durch den nicht genau ermittelbaren Personaleinsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten in Deutschland. Teilweise arbeiten diese regel-

mäßig mehrere Tage die Woche an einem Standort, dem sie offiziell nicht zugewiesen sind. Das Arbeiten von Zuhause bzw. den sogenannten *third places* nimmt ebenfalls zu. In beiden Fällen fehlt aktuell noch die Möglichkeit, die resultierenden Auswirkungen zu berücksichtigen.

Neben den Verbrauchswerten pro Kopf, werden auch Umweltzahlen teilweise der Nutzfläche gegenübergestellt, um die Zahlen besser interpretieren zu können.

Alle bisherigen Flächenangaben in vorangegangenen Umwelterklärungen wurden rückwirkend ab 2016 angepasst und wurden nach der DIN 277-2 durch die Abteilung *Liegenschaften* zur Verfügung gestellt. Gegenüber der alten Berechnungsweise kommt es zu stärkeren Abweichungen gegenüber 2015 in Bonn und Feldafing.

Flächenverbrauch		Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander	Nutzfläche	m ²	38.416	33.083	33.466	1 %
	Nutzfläche/MA	m ²	39	33	33	1 %
Eschborn Haus 1-5, 7, 8 ¹	Nutzfläche	m ²	59.977	60.723	66.790	10 %
	Nutzfläche/MA	m ²	35	32	30	-4 %
Berlin BR	Nutzfläche	m ²	3.105	3.080	3.092	0 %
	Nutzfläche/MA	m ²	48	41	35	-14 %
Berlin BP und BK	Nutzfläche	m ²	-	-	12.201	-
	Nutzfläche/MA	m ²	-	-	28	-
IBB Feldafing	Nutzfläche	m ²	5.132	4.380	4.321	-1 %
	Nutzfläche/MA	m ²	132	108	104	-4 %

1 Ausweitung der Anmietung Haus 7 in 2016, Anmietung Haus 8 in 2017

Energie

Seit 2014 wird an allen deutschen Standorten Ökostrom bezogen, der an den Kriterien des anspruchsvollen *a.k. power* Labels angelehnt ist. Konventioneller Strom fällt allerdings noch in Haus 7 und 8 in Eschborn sowie in Berlin BP und BK bei den allgemeingegenutzten Flächen der Mietobjekte an, wie z. B. für die Tiefgaragen oder Fahrstühle. An allen Standorten wird (wo noch möglich und wirtschaftlich sinnvoll) der Austausch von LED-Leuchtmitteln sukzessive vorangetrieben. Ebenfalls wird versucht über die Lüftungssysteme Einsparungen zu erzielen.

In Bonn besitzt der Mäanderbau eine Geothermie- und eine Photovoltaikanlage. In Eschborn befindet sich eine

Geothermieanlage in Haus 5 und Photovoltaik auf Haus 2 und 3. Der gewonnene Strom von Haus 2 wird ins Netz eingespeist. In der IBB Feldafing befindet sich zwar eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, diese wird jedoch vom Land Bayern betrieben, das auch Eigentümer der Liegenschaft ist. Im Neubau des Campus Kottenforst wurde ebenfalls eine Geothermieanlage installiert. Diese erneuerbaren Energien werden dieses Jahr erstmalig in der Umwelterklärung ausgewiesen. Die Daten für die zurückliegenden Jahre wurden nach-träglich erhoben sowie die Zielwerte entsprechend der bisherigen Berechnungsmethode und Reduktionsziele angepasst.

Energieart ²	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr	
Bonn FEA und Mäander³						
Strom	Verbrauch	kWh	2.568.072	2.699.890	2.865.097	6 %
	pro MA	kWh	2.604	2.557	2.836	11 %
	pro NF (m ²)	kWh	66,8	81,6	85,6	5 %
Wärme	Verbrauch	kWh	2.709.543	2.716.694	2.857.630	5 %
	pro MA	kWh	2.747	2.573	2.829	10 %
	pro NF (m ²)	kWh	70,5	82,1	85,4	4 %
Wärmeenergie witterungsbedingt	Verbrauch	kWh	2.519.875	2.580.859	2.743.325	6 %
	pro MA	kWh	2.555	2.444	2.716	11 %
	pro NF (m ²)	kWh	65,6	78,0	82,0	5 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	61.609	24.432	29.201	20 %
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	5.277.615	5.416.584	5.722.727	6 %
	pro MA	kWh	5.350,7	5.130,2	5.664,9	10 %
	pro NF (m ²)	kWh	137,4	163,7	171,0	4 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt	%	58 %	60 %	63 %	4 %	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien	kWh	2.568.072	2.699.890	2.865.097	6 %	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien	kWh	484.789	568.694	725.055	27 %	

2 Die Werte für 2015 und 2016 haben sich an den Standorten Bonn und Eschborn rückwirkend gegenüber den letzten Umwelterklärungen verändert, da hier nachträglich die Werte der erneuerbaren Energie (Photovoltaik und Geothermie) mitberücksichtigt wurden.

3 Der Mäanderbau wurde Mitte 2015 bezogen. Die Verbrauchswerte wurden auf das Jahr hochgerechnet, allerdings erfolgte der Bezug sukzessive im III Quartal 2015, so dass hier keine zuverlässige Berechnung möglich war.

Energieart ²	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr	
Eschborn Haus 1 – 5, 7 + 8⁴						
Strom	Verbrauch	kWh	4.642.045	4.672.015	4.917.523	5 %
	pro MA	kWh	2.703	2.443	2.241	-8 %
	pro NF (m ²)	kWh	77,4	76,9	73,6	-4 %
Wärme	Verbrauch	kWh	6.887.455	6.919.603	7.958.955	15 %
	pro MA	kWh	4.011	3.618	3.627	0 %
	pro NF (m ²)	kWh	114,8	114,0	119,2	5 %
Wärmeenergie witterungsbedingt	Verbrauch	kWh	5.848.583	6.206.531	7.640.597	23 %
	pro MA	kWh	3.406	3.246	3.482	7 %
	pro NF (m ²)	kWh	97,5	102,2	114,4	12 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	121.686	149.963	163.547	9 %
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	11.529.500	11.591.618	12.876.478	11 %
	pro MA	kWh	6.714	6.062	5.868	-3 %
	pro NF (m ²)	kWh	192,2	190,9	192,8	1 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt	%	51%	50%	46%	-9 %	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien	kWh	4.427.674	4.452.549	4.693.337	5 %	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien	kWh	1.230.582	1.109.848	953.595	-14 %	

4 Ab 2017 fließt das Haus 8 zusätzlich in die Bilanz des Standortes ein; für Haus 4 konnte der Versorger aufgrund eines defekten Zählers keine nachvollziehbare Rechnung stellen. Es wurde entsprechend der Wert von 2016 für das Haus 4 übernommen (3.194 kWh).

Sowohl in Bonn als auch in Eschborn ist der absolute Stromverbrauch gestiegen. Während in der Friedrich-Ebert-Allee 40 (FEA) in Bonn der Wert leicht zurückging, wurde ein stärkerer Anstieg im Mäander verzeich-net. Zum Teil liegt dies an dem gestiegenen Verbrauch für die Wärmepumpe der Geothermieanlage. Die Heizenergie in Bonn ist ebenfalls gestiegen. Hier gibt es das gleiche Bild wie beim Strom. Die FEA ist konstant, während der Mäander gestiegene Zahlen im Vergleich zum

Vorjahr ausweist. Die bisherigen Personal-schwankungen waren hier hauptverantwortlich für die spezifischen Werte. Für Eschborn entwickelt sich der Pro-Kopf-Verbrauch beim Strom positiv, während der Wärmeverbrauch pro Kopf und bezogen auf die Nutzfläche nahezu konstant ist. In 2017 war die Geothermieanlage in Haus 5 länger ausgefallen, so dass zusätzlich mit Gas geheizt werden musste, was sich zudem negativ auf den Anteil der erneuerbaren Energie ausgewirkt hat.

Energieart		Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Berlin BR						
Strom	Verbrauch	kWh	276.473	270.108	299.692	11 %
	pro MA	kWh	4.230	3.537	3.423	-3 %
	pro NF (m ²)	kWh	89,1	87,7	96,9	11 %
Wärme	Verbrauch	kWh	412.485	401.636	350.841	-13 %
	pro MA	kWh	6.312	5.259	4.007	-24 %
	pro NF (m ²)	kWh	132,9	130,4	113,4	-13 %
Wärmeenergie witterungsbedingt	Verbrauch	kWh	414.624	448.695	403.467	-10 %
	pro MA	kWh	6.344	5.875	4.608	-22 %
	pro NF (m ²)	kWh	132,9	130,4	113,4	-13 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	688.959	671.744	650.533	-3 %
	pro MA	kWh	10.542	8.796	7.430	-16 %
	pro NF (m ²)	kWh	221,9	218,1	210,4	-4 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	40 %	40 %	46 %	15 %
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	276.473	270.108	299.692	11 %
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0,0	0,0	0,0	0 %

Energieart		Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Berlin BP und BK⁵						
Strom	Verbrauch	kWh	-	-	729.074	
	pro MA	kWh	-	-	1.664	
	pro NF (m ²)	kWh	-	-	59,8	
Wärme	Verbrauch	kWh	-	-	766.578	
	pro MA	kWh	-	-	1.750	
	pro NF (m ²)	kWh	-	-	62,8	
Wärmeenergie witterungsbedingt	Verbrauch	kWh	-	-	881.565	
	pro MA	kWh	-	-	2.012	
	pro NF (m ²)	kWh	-	-	72,3	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	-	-	1.495.652	
	pro MA	kWh	-	-	3.414	
	pro NF (m ²)	kWh	-	-	122,6	
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	-	-	19%	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	-	-	283.846	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	-	-	0,0	

⁵ Trotz mehrfacher Anfrage liefern die Vermieter nicht die Verbrauchswerte des allgemeingegenutzten Strom für 2017. Entsprechend wurden die Verbrauchswerte des vergleichbaren Haus 7 in Eschborn hier für die Berechnung angewendet.

In Berlin BR ist der Stromverbrauch pro MA rückläufig. Die Umstellung auf LED ist weitgehend abgeschlossen, für das Atrium wird diese Umstellung noch erfolgen, woraus sich Einsparungen beim Strom ergeben sollten. Bei der Heizenergie wirkt sich die neue Heizung positiv aus. Durch die voranschreitende Aufarbeitung der Fenster besteht noch ein gewisses Einsparpotential, dass jedoch kleiner ausfällt als würde (wie zuvor geplant) ein Austausch der Fenster vorgenommen. Dies wurde seitens des Denkmalschutzes nicht genehmigt.

Die Ermittlung der Strom- und Heizenergiewerte erwies sich am Standort BP und BK als herausfordernd und zeitaufwändig, da es sich jeweils um Mietobjekte handelt, die unterschiedliche Vermieter/Betreiber haben. Die Umweltbetriebsprüfung und das interne Audit in 2018 bestätigten, dass in den beiden Mietobjekten aktuell nur geringes Einsparpotential bei der Energie besteht.

Energieart		Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
IBB Feldafing						
Strom	Verbrauch	kWh	194.743	193.114	191.731	-1 %
	pro MA	kWh	5.007	4.781	4.610	-4 %
	pro NF (m ²)	kWh	37,9	44,1	44,4	1 %
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	34,3	28,2	33,3	18 %
Wärme	Verbrauch	kWh	702.169	713.854	755.054	6 %
	pro MA	kWh	18.053	17.674	18.155	3 %
	pro NF (m ²)	kWh	136,8	163,0	174,8	7 %
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	123,6	104,3	131,0	26 %
Wärmeenergie witterungsbedingt	Verbrauch	kWh	749.911	755.290	702.200	-7 %
	pro MA	kWh	19.281	18.700	16.884	-10 %
	pro NF (m ²)	kWh	146,1	172,5	162,5	-6 %
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	132,0	110,3	121,8	10 %
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	34.840	28.625	21.218	-26 %
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	896.912	906.968	946.785	4 %
	pro MA	kWh	23.060	22.455	22.765	1 %
	pro NF (m ²)	kWh	174,8	207,1	219,1	6 %
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	157,9	132,5	164,3	24 %
Anteil erneuerbarer Energien insgesamt		%	22 %	21 %	20 %	-5 %
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	194.743	193.114	191.731	-5 %
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0,0	0,0	0,0	0 %

In der IBB Feldafing ist der Stromverbrauch gesunken, der Wert der Heizenergie dagegen auf den ersten Blick um 6 % gestiegen. Witterungsbereinigt fiel der Wert jedoch um -7 % gegenüber 2016. Einsparmaßnahmen, wie die Begrenzung der Heizungsthermostate auf den Gästezimmern wurden vorgenommen und wirken sich positiv aus. Schwankungen können aber immer durch das Verhalten (Dusch- und Waschverhalten) sowie Kälte- / Wärmegefühl der internationalen Seminargäste entstehen.

Für den Campus Kottenforst müssen Erfahrungswerte der nächste 2–3 Jahre gesammelt werden, um den Strom- und Heizenergieverbrauch grundlegend zu optimieren. Die Umweltprüfung und das interne Audit haben gezeigt, dass im Altbau das Potential besteht in den Seminarräume Halogenlampen durch LED zu ersetzen. Zudem wurden die Fenster in den Seminarräumen nur teilweise modernisiert, was sich auf den Verbrauch der Heizenergie auswirkt. Beide Aspekte wurden im Umweltprogramm festgehalten und die mögliche Umsetzung soll zunächst geprüft werden.

Wasser

Wasser		Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Bonn FEA und Mäander	Wasserverbrauch	m ³	8.494	11.879	10.841	-9 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	8.611	11.251	10.732	-5 %
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8	Wasserverbrauch	m ³	22.946	23.687	22.280	-6 %
	Trinkwasser	m ³	11.449	11.611	13.974	20 %
	Grundwasser	m ³	11.497	12.076	8.306	-31 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	13.363	12.387	10.153	-18 %
Berlin BR	Wasserverbrauch	m ³	857	921	858	-7 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	13.113	12.060	9.799	-19 %
	Wasserverbrauch/Veranstaltungsgast	l/VG	45,1	46,0	40,9	-11 %
Berlin BP und BK	Wasserverbrauch	m ³	-	-	2.896	
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	-	-	6.609	
IBB Feldafing	Wasserverbrauch	m ³	2.575	2.812	3.678	31 %
	Wasserverbrauch/MA	l/MA	66.205	69.621	88.435	27 %
	Wasserverbrauch/ÜN	l/ÜN	453,4	410,8	638,2	55 %

In fast allen Gebäuden wurde eine Absenkung des Wasserdrucks in Teeküchen und Toiletten sowie den Einbau von wassersparenden Armaturen, Perlatoren an Wasserhähnen und Wasserspartasten an den Toiletten vorgenommen. Durch die von der Trinkwasserverordnung vorgeschriebene regelmäßige Spülung der Wasserleitungen wird die Wirkung dieser Maßnahmen jedoch reduziert.

Der Wasserverbrauch in Bonn ist signifikant gesunken. Während er in der FEA leicht gesunken ist, fiel dieser Wert im Mäander um fast 20 %. Dies wirkt sich auch sehr positiv auf den Pro-Kopf-Verbrauch aus trotz der gesunkenen Beschäftigtenzahl. Eine Ursache könnte hierfür die stärkere Nutzung der Zisterne sein, mit der Regenwasser aufgefangen wird und beispielsweise die Toilettenspülungen betrieben werden.

In Eschborn ist der Wasserverbrauch ebenfalls rückläufig, mit der Besonderheit, dass insbesondere die Nutzung des Brauchwassers stark zurückging, der Trinkwasserverbrauch

hingegen deutlich gestiegen ist. Das technische Gebäudemanagement geht hier der Ursache nach.

Auch Berlin BR konnte den Wasserverbrauch stark verringern, was aber möglicherweise durch die Art der Veranstaltungen zustande kommt. Hier fehlt uns die Datenerhebung, wie viele Veranstaltungen mit Catering stattfinden um Rückschlüsse ziehen zu können.

Der Wasserverbrauch in Berlin BP/BK entspricht in etwa dem von vergleichbaren Gebäuden in Eschborn, die ebenfalls keine Kantine haben und eine ähnliche Beschäftigtenzahl aufweisen.

In Feldafing stieg der Verbrauch stark an. Wie beim Strom und der Heizenergie am Standort können hier ohne weitere Messpunkte keine Ursachen erfasst werden.

Für den Campus Kottenforst können noch keine belastbaren Angaben gemacht werden.

Papier

Papier	Einheit	2015	2016 ⁶	2017	Veränderung zum Vorjahr	
Bonn FEA und Mäander	Verbrauch	Blatt A4	4.284.621	4.230.353	3.432.660	-19%
	pro MA	Blatt A4/MA	4.595	4.007	3.398	-15%
	Anteil Recyclingpapier	%	97,3%	96,6%	97,4%	1%
Eschborn Haus 1-5, 7 + 8	Verbrauch	Blatt A4	10.101.165	8.900.000	7.924.295	-11%
	pro MA	Blatt A4/MA	6.064	4.654	3.819	-18%
	Anteil Recyclingpapier	%	100	100	100	0%
Berlin BR	Verbrauch	Blatt A4	364.548	325.000	235.889	-27%
	pro MA	Blatt A4/MA	4.049	4.347	2.984	-31%
	pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/VG	14	16	11	-31%
	Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	0%

⁶ Aufgrund der Umstellung auf das neue Druckerkonzept ist in diesem Jahr lediglich die Ausweisung des Papiereinkaufs möglich. Die scheinbar exakte Zahl am Standort Bonn kommt aufgrund der Berücksichtigung der Hausdruckerei zustande.

Papier		Einheit	2015	2016 ⁶	2017	Veränderung zum Vorjahr
Berlin BP und BK	Verbrauch	Blatt A4	-	-	1.319.474	
	pro MA	Blatt A4/MA	-	-	3.044	
	Anteil Recyclingpapier	%	-	-	100	
IBB Feldafing	Verbrauch	Blatt A4	145.000	100.000	141.175	41 %
	pro MA	Blatt A4/MA	4.850	3.403	5.117	50 %
	pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	26	15	25	68 %
	Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %	0 %

Mit der Einführung des neuen Druckerkonzepts in 2016 und der weitgehenden Vermeidung von Arbeitsplatzdruckern ist der Papierverbrauch sowohl absolut als auch pro Kopf deutlich zurückgegangen. Diese Entwicklung hat sich in 2017 an allen Standorten fortgesetzt, mit Ausnahme der IBB Feldafing, wo es einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr gab. Hierzu muss gesagt werden, dass der Einsatz von Etagendrucker in Feldafing aufgrund des Seminarbetriebs geringere Wirkungen als in den Büro- und Verwaltungsgebäuden zeigen kann und der Wert in 2016 sehr niedrig war. In 2016 war lediglich die Ausweisung des Papiereinkaufs möglich. Die scheinbar exakte Zahl am Standort Bonn kommt aufgrund der Berücksichtigung der Hausdruckerei zustande.

Außer in der Hausdruckerei in Bonn, die spätestens Ende 2019 mit dem Bezug des GIZ Campus aufgegeben wird, werden alle Drucker zu 100 % mit Recyclingpapier betrieben, die das Gütezeichen des Blauen Engel erfüllen. Farbkartuschen werden vom Dienstleister der Drucker ausgetauscht und im Recyclingverfahren für die Herstellung neuer Kartuschen verwendet.

Aufgrund der Digitalisierung von Arbeitsprozessen, der Einführung der elektronischen Vergabeakte bei der Beschaffung und der elektronischen Personalakte sowie stetig steigenden papierlosen Veranstaltungen sollten die Verbrauchswerte weiter sinken.

Zur Erfassung des Papierverbrauchs beinhaltet der Dienstleistungsvertrag mit RICOH auch eine digitale Auswertungsmöglichkeit. Es hat sich leider gezeigt, dass eine Auswertung für die EMAS-Standorte sehr viel aufwendiger war als gedacht. Die Software eignet sich um ganze Standorte digital zu erheben, da aber beispielsweise in Bonn nicht alle Liegenschaften auch EMAS zertifiziert sind, mussten die Daten händisch aus dem System gezogen werden. Hier ist die Abteilung *Liegenschaften* im Austausch mit RICOH, die bereits an der Weiterentwicklung der Software arbeiten. An einigen Standorten deckt sich die digitale Erhebung nur bedingt mit dem in Rechnung gestellten Druckerpapier. Es ist nicht auszuschließen, dass die digitale Ausweisung der Klickzahlen nicht so belastbar ist, wie es scheint. Es kann aber auch sein, dass Altbestände von Druckerpapier die Abweichung erklären.

Abfall

Für alle EMAS-Standorte wurden in 2016 Abfallkataster erstellt, die jetzt jährlich aktualisiert werden und sicherstellen, dass die neue Gewerbeabfallverordnung eingehalten wird. Die Verordnung ist im August 2017 in Kraft getreten und fordert u. a. die Trennung und Entsorgung von Pappe/Papier/Kartonage, Glas, Kunststoffe, Biologischem Abfall, Metall, Textilien, Holz und Restabfall. Abfall zu vermeiden, umweltfreundlich zu entsorgen und Materialien wiederzuverwerten sind zentrale Themen für die GIZ. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden an den Standorten Bonn, Eschborn, Berlin und Feldafing Informationen für umweltbewusstes Verhalten zur Verfügung gestellt, die auch Informationen hinsichtlich der Abfalltrennung beinhalten.

Auch bei der Beschaffung wird darauf geachtet, möglichst wenig Abfall „mit einzukaufen“. Mehrfachverpackungen sind zu bevorzugen und eingesetzte Verpackungen müssen unseren spezifisch beschriebenen Anforderungen entsprechen. Unsere Lieferanten haben Verpackungen entweder selbst zurückzunehmen und zu verwerten oder nachweislich an einem Sammel- und Verwertungssystem teilzunehmen. So ist Abfallvermeidung z. B. auch eines der Nachhaltigkeitskriterien für den aktuell laufenden Rahmenvertrag des Kantinenbetriebs.

Abfall ⁷	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr	
Bonn FEA und Mäander⁸						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	119	323	256	-21 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	121	306	253	-17 %
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	26	161	86	-46 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	26	162	170	5 %
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	26	152	85	-54 %
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,7	1,2	1,3	
	Aufkommen	t	0,8	1,3	1,6	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0,8	1,2	1,5	

⁷ Es können an dieser Stelle keine Angaben zum Anteil der Abfälle gemacht werden, die der stofflichen Verwertung zugeführt werden, da diese Angabe seitens der Entsorgungsfachbetriebe noch nicht bereitgestellt werden.

⁸ In Bonn wurden die Abfälle für 2016 in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet. 2017 erfolgte die Berechnung wieder nach Belegen. Seit 2016 werden auch Abfälle der Kantine berücksichtigt.

Abfall ⁷	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr	
Eschborn Haus 1 – 5, 7 + 8						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	500	528	461	-13 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	291	276	210	-24 %
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	157	251	196	-22 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	343	277	265	-4 %
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	91	131	89	-32 %
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	3,5	6,6	6,6	
	Aufkommen	t	4,1	7,4	8,1	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	2,4	3,9	3,7	
Berlin BR						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	15	15	12	-21 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	229	202	140	-31 %
	Aufkommen pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,79	0,77	0,58	-25 %
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	8	8	8	2 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	7	7	4	-43 %
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	125	107	93	-13 %
	Haus. Gewerbeabfall pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,43	0,41	0,39	-15 %
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0	0,06	0	
	Aufkommen	t	0	0	0	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	1,5	0	

In Bonn wurden die Abfälle für 2016 in Volumeneinheiten erfasst und unter Zuhilfenahme einer Umrechnungstabelle der Stadt Wien in Gewichtseinheiten umgerechnet. 2017 erfolgte die Berechnung wieder nach Belegen. Entsprechend erklärt sich die starke Reduktion zum Vorjahr beim Gesamtaufkommen und bei den hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen. Zudem hat sich der Einsatz einer Beratungsfirma Ende 2016 positiv ausgewirkt und einzelne Maßnahmen konnten umgesetzt werden (z. B. Pilotierung weiterer Abfalltrennung).

Die Zielwerte 2020 für Bonn, Eschborn und Berlin BR wurden bereits eingehalten, es besteht aber nach wie vor Einsparpotential an den Standorten Bonn und Eschborn. Dies ist beispielsweise bei den sonstigen nicht gefährlichen Abfällen von Eschborn abzulesen, wo der Wert von 2017 noch deutlich über dem Wert von 2015 liegt. In Eschborn konnte die Empfehlung zur Einsetzung einer Ansprechperson auf das Abfallmanagement noch nicht realisiert werden. In Bonn wird die Position der Ansprechperson in 2018 neu besetzt.

Abfall	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr	
Berlin BP und BK						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	-	-	88	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	200	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	-	-	54	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	-	-	34	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	-	-	122	
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	-	-	1	
	Aufkommen	t	-	-	1	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	1,9	
Eschborn Haus 1-5, 7+8						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	23	25	23	-11 %
	Aufkommen pro MA	kg/MA	593	623	540	-13 %
	Aufkommen pro Übernachtung	kg/ÜN	4,1	3,7	3,9	5 %
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	6	6	6	-7 %
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	17	19	17	-11 %
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	161	148	134	-10 %
	Haus. Gewerbeabfall pro Übernachtung	kg/ÜN	1,10	0,88	1,00	14 %

Abfall		Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0	0	0,2	
	Aufkommen	t	0	0	0,2	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	0	3,7	

In Berlin BP und BK besteht kaum das Potential einer Reduktion, da die Abfallbehälter mit den anderen Mietparteien geteilt werden. Hier erfolgt die Berechnung des Abfalls nach dem Volumen der Abfalltonnen und deren Abholfrequenz. In Berlin BP kann das vorgehaltene Volumen der Abfallbehälter ebenfalls nicht reduziert werden, weil dieses dem langjährigen Bedarf entspricht.

Am Standort IBB Feldafing ist das Abfallaufkommen als recht konstant zu bewerten. Bei aktuell steigender Personalzahl und bei höherer Übernachtungsauslastung sinkt der Wert automatisch.

Im Campus Kottenforst ist bereits jetzt absehbar, dass die bisher vorgehaltenen Kapazitäten der Abfallbehälter nicht ausreichen. Entsprechend wurden bereits Abholfrequenzen erhöht (z. B. Fettscheider) bzw. großvolumigere Behälter (z. B. Papiercontainer) bestellt.

Ausrangierte Computer, Laptops und Monitore werden seit Anfang 2013 von unserem Kooperationspartner nicht nur entsorgt, sondern auch nachhaltig weiterverwertet, soweit dies möglich ist. Im Zeitraum 2013–2017 wurden insgesamt 5.078 IT-Geräte abgeholt, das entspricht mehr als 40 Tonnen. Dabei wurden rund 56 % der Geräte wiederaufbereitet und gelangten somit in den Wiederverkauf.

Das neue Druckerkonzept sieht vor, dass Druckerkartuschen vom Dienstleister ausgetauscht und die Leerbehälter dem Recycling zugeführt werden.

Für Textmarker und Filzstifte finden sich an allen Standorten in Deutschland Sammelbehälter. Sobald die Sammelboxen voll sind, werden sie kostenlos an die Firma Edding geschickt, die die ausgedienten Schreibgeräte recycelt.

Gebäudebezogene Emissionen

Scope	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Scope 1	t	t	t	
Gasheizung	1.497,8	1.815,4	1.673,0	-7,8 %
Kühlmittel	93,7	114,9	62,6	-45,5 %
Generatoren	2,6	2,6	2,6	0 %
Scope 2	t	t	t	
Fernwärme/Fernkälte	619,5	439,7	483,8	10,0 %
Strom (allgemeine Flächen)	121,1	124,0	554,6	347 %

Die CO₂-Emissionen aus Gasheizungen sind im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Diese scheinbar positive Entwicklung muss jedoch relativiert werden, weil in den 2016er Zahlen noch der Gasverbrauch von Bad Honnef (kein EMAS-Standort) berücksichtigt wurde. Die daraus umgerechneten CO₂-Emissionen lagen in den Jahren zuvor bei rund 150 t. Der Standort Bad Honnef wurde Ende 2017 von der GIZ aufgegeben und dafür wurde der neue Standort in Röttgen mit dem Campus Kottenforst bezogen.

Bei den Kühlmitteln war die Reduktion der CO₂-Emissionen sehr positiv. Im Neubau des GIZ Campus in Bonn ist geplant klimafreundliches CO₂ als Kühlmittel zu verwenden.

Die Werte für die Dieselgeneratoren in Eschborn werden jährlich geschätzt. Hier gab es keine Veränderung.

Bei der Fernwärme und Fernkälte kam es zu einer 10 %-igen Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Hier ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Gebäude BP und BK für die Jahre 2015 und 2016 nicht mit Belegen validiert wurden und entsprechend nicht belastbar waren.

Der starke Anstieg beim konventionellen Strom stammt aus den allgemeingegenutzten Flächen der Häuser 7 und 8 in Eschborn sowie BP und BK. In 2015 und 2016 wurde hier nur das Haus 7 berücksichtigt. Für BP und BK musste erneut mit Schätzwerten gearbeitet werden, weil die Hausverwaltungen keine Zahlen zur Verfügung gestellt haben.

Wo immer möglich versucht die GIZ negative Klimawirkungen zu vermeiden und zu reduzieren. Dies geschieht z. B. durch den Einsatz von modernen Kommunikationsmitteln wie etwa Videokonferenzen oder via Internet. Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden kontinuierlich angeboten, um beispielsweise die Bildung virtueller Arbeitsteams umzusetzen. Insgesamt verfügt die GIZ aktuell über 70 Videokonferenzanlagen in Deutschland. Alle Arbeitsplätze sind mit Skype for Business ausgestattet werden, so dass auch Videokonferenzen spontan und im kleinen Kreis umgesetzt werden können.

Da wo es nicht vermieden werden kann, substituiert die GIZ, beispielsweise durch die Umstellung von fossilem Strom auf Ökostrom oder durch den Einsatz von klimaneutraler Gebäudetechnik. Seit 2014 beziehen wir für alle Standorte in Deutschland ausschließlich Ökostrom entsprechend den Kriterien des *o. k. power*-Labels.

Emissionen aus Strom, Heizung und Kältemitteln		Einheit	2015	2016 ⁶	2017
Bonn FEA und Mäander	CO ₂ -Äquivalente	t	498	271	269
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,51	0,26	0,27
	NO _x	t	0,84	0,81	0,81
	SO ₂	t	0,31	0,30	0,30
	PM10	t	0,04	0,04	0,04
Eschborn Haus 1-5, 7+8	CO ₂ -Äquivalente	t	1.210	1.488	1.663
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,71	0,78	0,76
	NO _x	t	0,46	0,55	0,64
	SO ₂	t	0,01	0,01	0,01
	PM10	t	0,04	0,05	0,06
Berlin RP	CO ₂ -Äquivalente	t	83	99	86
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	1,27	1,29	0,99
	NO _x	t	0,03	0,03	0,03
	SO ₂	t	0,00	0,00	0,00
	PM10	t	0,00	0,00	0,00
Berlin BP und BK	CO ₂ -Äquivalente	t	-	-	97
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	-	-	0,22
	NO _x	t	-	-	0,29
	SO ₂	t	-	-	0,11
	PM10	t	-	-	0,01
IBB Feldafing	CO ₂ -Äquivalente	t	152	154	156
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	3,90	3,81	3,76
	NO _x	t	0,06	0,06	0,06
	SO ₂	t	0,00	0,00	0,00
	PM10	t	0,00	0,00	0,01

Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, werden die restlichen Emissionen durch den Ankauf und die Stilllegung von Klimazertifikaten ausgeglichen. In 2016 konnten wir zum zweiten Mal unsere nicht-vermeidbaren Treibhausgasemissionen der deutschen Standorte klimaneutral stellen. Erstmals erfolgte dies mit Zertifikaten

aus einem eigenen Klimaschutzprojekt in Thailand. Die Zertifikate erfüllen den anspruchsvollen CDM Goldstandard (*Clean Development Mechanism*). Es ist das Ziel, bis 2020 die weltweit verursachten CO₂-Emissionen der GIZ klimaneutral zu stellen.

Mobilität und CO₂-Emissionen

Der wesentlichste Umweltaspekt der GIZ ist die Mobilität. Die hier angegebenen Werte beschränken sich nicht nur auf die EMAS-Standorte, sondern auf alle deutschen Standorte. Die Einführung eines neuen Buchungssystems in 2014 führte dazu, dass sich die Flug- und Bahnreisen

nicht mehr einzelnen Standorten zuordnen lassen. Entsprechend bilden die hier dargestellten Zahlen die Reisekilometer aller internen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland ab (4.074 VZÄ).

Mobilität	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Interne MA in Deutschland	VZÄ	3.343	3.600	4.074	13 %
Dienstfahrzeug					
Strecke	km	282.179	265.072	270.824	2 %
Strecke pro Kopf	km	84	74	66	-10 %
CO ₂	t	47,3	51,0	57,0	12 %
CO ₂ pro Kopf	t	0,01	0,01	0,01	-1 %
Bahn					
Strecke	km	8.385.595	10.671.957	12.027.919	13 %
Strecke pro Kopf	km	2.508	2.964	2.952	0 %
CO ₂	t	0,00	0,00	0,00	0 %
CO ₂ pro Kopf	t	0,00	0,00	0,00	0 %
Flug					
Strecke	km	51.123.864	53.869.000	55.395.000	3 %
Strecke pro Kopf	km	15.292	14.963	13.597	-9 %

Mobilität	Einheit	2015	2016	2017	Veränderung zum Vorjahr
Flug					
CO ₂	t	16.526	16.898	19.200	14 %
CO ₂ pro Kopf	t	4,94	4,69	4,71	0 %
Pendlerverkehr⁹					
Strecke	km	28.906.008	34.631.761	62.515.161	81 %
Strecke pro Kopf	km	8.646	9.619	15.345	60 %
CO ₂	t	2.883,1	3.287,5	5.227	59 %
CO ₂ pro Kopf	t	0,86	0,91	1,28	40 %
CO ₂ alte Berechnung ¹⁰	t	2.883,1	3.287,5	3.018	-8 %
CO ₂ pro Kopf alte Berechnung	t	0,86	0,91	0,74	-19 %
Gesamt					
Strecke	km	88.697.646	99.437.790	130.208.904	31 %
Strecke pro Kopf	km	26.531	27.620	31.960	16 %
CO ₂	t	19.456	20.236	24.484	21 %
CO ₂ pro Kopf	t	5,82	5,62	6,01	7 %
CO ₂ alte Berechnung	t	19.456	20.236	22.275	10 %
CO ₂ pro Kopf alte Berechnung	t	5,82	5,62	5,47	-3 %

9 2017 wurde eine Pendlerbefragung durchgeführt, wodurch ein neues Ergebnis zustande kommt. Zudem werden jetzt die Werte für alle MA in Deutschland hochgerechnet. Bis 2017 umfasst die Berechnung nur die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin BR. Zudem wurde die Datenerfassung ausgeweitet auf die Shuttle-Fahrten von Bonn/Eschborn zum Fernbahnhof, Dienstreisen mit privaten Pkw und Arbeiten an mehreren Standorten.

10 Die hier angegebenen Werte basieren auf der alten Berechnungsgrundlage vor Durchführung der Pendlerbefragung in 2017 sowie der damit verbundenen Ausweitung der berücksichtigten Mobilitätsaspekte.

Mit einem Personalaufwuchs von 13 % gegenüber dem Vorjahr in Deutschland und einem erhöhten Auftragsvolumen der GIZ, ist auch die Anzahl an Dienstreisekilometern im absoluten Wert um 16 % gegenüber 2016 gestiegen.

Aufgrund der begrenzten Anzahl sind Dienstfahrzeuge in Deutschland kein wesentlicher Umweltaspekt. Aber auch wenn die Umweltauswirkung nicht sehr hoch ist, so haben die Fahrzeuge eine große Wirkung nach in-nen und

außen. Positiv ist der weitere Ausbau der E-Mobilität zu nennen. Neben Eschborn verfügt jetzt auch der Mäanderbau in Bonn über vier Ladestationen. Zudem wurden beim Neubau des Campus Kottenforst Ladestationen in der Tiefgarage angebracht.

Flugreisen nahmen in 2017 um 3 % beim absoluten Wert zu, pro Kopf bedeutet dies eine Reduktion von 9 % an Reisekilometern. Festzustellen ist, dass die CO₂-Emissi-

onen aus Flügen überproportional gegenüber den Reisekilometern gestiegen sind (14%). Pro Kopf bedeutet dies einen leichten Anstieg von 20 kg CO₂ pro Person. Die höheren CO₂-Emissionen aus Flügen könnten u. a. aus der verstärkten Buchung von *business class* Flügen rühren und einer höheren Nutzung umweltunfreundlicheren Fluglinien. Der Anteil der *business class* Flügen stieg gegenüber dem Vorjahr um 2%. Die häufigsten Langstreckenflüge waren wie im Vorjahr von Frankfurt aus nach Johannesburg, Bangkok und Addis Abeba bzw. retour. Alleine diese drei Flugstrecken sind für 15% aller CO₂-Emissionen aus Flügen verantwortlich.

Insbesondere die Reisekilometer mit der Bahn haben sich im Gesamtwert signifikant um 13% erhöht, pro Kopf ist

der Wert konstant. Bisher werden die Reisen mit der Bahn als klimaneutral bewertet. Daher werden in der Tabelle auch keine Emissionen ausgewiesen.

2017 wurde eine Pendler- und Mobilitätsbefragung durchgeführt, wodurch ein neuer Modalsplit für die Standorte Bonn, Eschborn und Berlin zustande gekommen ist. Zudem wurde mittels der Pendlerbefragung die CO₂-Erfassung ausgeweitet (Geschäftsreisen mit dem privaten Pkw, Arbeiten an mehreren Standorten, Shuttle Eschborn/Bonn zum Fernbahnhof). Auf Basis der Ergebnisse aus den drei Standorten wurden zusätzlich die Werte für alle MA in Deutschland erstmals vollständig hochgerechnet und diese führen zu folgenden Ergebnis:

Aspekt	Distanz (km)	CO ₂ -Emissionen (t)	NO _x (kg)	SO ₂ (kg)	PM (kg)
Pendlermobilität	38.799.785	3.065	5.597	4.435	286
Heimfahrten	13.914.094	1.029	2.019	1.962	35
Geschäftsreisen mit dem priv. PkW	2.713.474	380	624	950	11
Arbeiten an mehreren Standorten	6.875.182	707	1.961	1.532	29
Shuttle Eschborn/Bonn	212.627	46	114	75	1
Dienstfahrzeuge	270.824	57	77	2	5
Flüge IMA	55.395.000	19.200	45.978	31.243	609
Dienstreisen mit Deutscher Bahn	12.027.919	-	-	-	-
Gesamt	130.208.904	24.484	56.371	40.198	976

Mit der Ausweitung der CO₂-Erfassung stiegen wie zu erwarten, die Emissionswerte. Entsprechend sind in der Tabelle (Seite 42) vier Zeilen grau eingefärbt, die die Werte ohne die neuen Mobilitätsaspekte, aber mit dem neuen Modalsplit zeigen. So stiegen z. B. die absoluten CO₂-Emissionen beim Pendlerverkehr gegenüber dem Vorjahr um 59% bzw. um 40% pro Kopf. Werden jedoch die neuen Mobilitätsaspekte und zusätzlich berücksichtigten Standorte rausgerechnet, so zeigt sich, dass die CO₂-Emissionen um 8% gesunken wären. Das Mobilitätsverhalten der Beschäftigten hat sich entsprechend der letzten Pendlerbefragung gewandelt und ist umwelt-

freundlicher geworden. So reduzierte sich z. B. der Anteil an Personen, die mit dem motorisierten Individualverkehr zwischen Arbeit und Wohnort in Eschborn pendeln um 17%. Sicher eine positive Wirkung des Jobtickets. Nach dem neuen Modalsplit nutzen in Deutschland 42% den ÖPNV, 37% den motorisierten Individualverkehr, 16% das Fahrrad und rund 5% kommen zu Fuß.

Aus der Pendlerbefragung wurden zahlreiche Maßnahmen abgeleitet, die sich aktuell in der Umsetzung befinden (z. B. Einführung Mobilitäts-App, Einführung JobRad, Zertifizierung als Fahrradfreundlicher Betrieb etc.).

Nachhaltige Beschaffung

Als öffentlicher Auftraggeber unterliegt die GIZ rechtlichen Rahmenbedingungen, die verbindlich sind. Die neuen bindenden Verpflichtungen wie die Vergabe öffentlicher Aufträge oberhalb der sog. EU-Schwellenwerte ist am 18. April 2016 in Kraft getreten. Am 01. September 2017 folgte die Unterschwellenvergabeordnung. Öffentliche Auftraggeber und Unternehmen sollen zukünftig mehr Flexibilität bei der Vergabe öffentlicher Aufträge erhalten. Das deutsche Vergaberecht ermöglicht es Auftraggebern bereits heute, durch entsprechende Vorgaben öffentliche Gelder sozial und ökologisch verantwortungsvoll zu verwenden. Unter Beachtung des Ziels der wirtschaftlichen Beschaffung sollen, wo möglich, soziale, ökologische und innovative Aspekte bei der öffentlichen Beschaffung stärker Berücksichtigung finden.

Die nachhaltige Beschaffung ist von strategischer Bedeutung für die GIZ. Entsprechend wurde das Thema in der Unternehmensstrategie 2017–2019 verankert und mit Zielen, Maßnahmen und Indikatoren versehen. Im vorgesehenen Zeitraum soll ein verbindliches und handlungsleitendes Dokument zur Beschaffung von Sachgütern und Dienstleistungen erstellt werden, das eine Beschaffung nach strengsten verfügbaren Nachhaltigkeitskriterien sicherstellt. Zudem werden zukünftig die für die GIZ tätigen Dienstleister über geeignete Formate (z. B. E-Learning) zu den Nachhaltigkeitsstandards der GIZ geschult. Umwelt- und Sozialkriterien bei Ausschreibungen für Dienstleistungen und/oder Sachgütern in der Außenstruktur werden optimiert.

Im Jahr 2017 hat die GIZ Verträge mit Lieferanten, Dienstleistern und Empfängern von Finanzierungen oder Zuschüssen mit einem Gesamtwert von ca. 1,3 Milliarden Euro abgeschlossen. Der Großteil der von der GIZ durchgeführten Beschaffungen besteht im Einkauf von Dienstleistungen.

Darüber hinaus werden Sachgüter und technische Ausrüstung von uns sowohl im Ausland als auch im Inland eingekauft. Der Bedarf richtet sich überwiegend nach den Erfordernissen der Programme und Projekte im In- und Ausland und reicht von landwirtschaftlichen Geräten über medizinische Ausrüstungen bis hin zu Zelten und Lehrmitteln. In 2017 wurden Sachgüterbeschaffungen in Höhe von 65,5 Millionen Euro über die Landesbüros getätigt und etwa der gleich hohe Wert über die Abteilung *Einkauf & Verträge* in Deutschland beschafft. Diese Abteilung kümmert sich z. B. auch um Qualifizierungsmaßnahmen und die Entwicklung von Orientierungen und Regelungen zu Beschaffung.

Unser *Bericht Nachhaltige Beschaffung* wurde im Jahr 2015 fertiggestellt und Anfang 2017 aktualisiert. Er enthält eine Reihe von Praxisbeispielen sowie handlungsleitende Leistungsbeschreibungen für verschiedene Produkt- und Leistungsbereiche und versteht sich als lebendiges Dokument, das fortlaufend aktualisiert und für wesentliche Produkt- und Leistungsbereiche ausgeweitet wird.

In 2017 und in der ersten Hälfte 2018 wurden zentrale Rahmenausschreibungen durchgeführt, die eine hohe Umweltrelevanz haben. Folgende wesentliche Nachhaltigkeits- und Umweltkriterien wurden dabei berücksichtigt:

Betriebsrestaurants (Standort Bonn):

- Festgeschriebener Anteil an hochwertigen Bio-, Fairtrade- und regional angebauten Produkten
- Mindestens ein veganes / vegetarisches Gericht und klare Ausweisung von Zusatzstoffen und Allergenen
- Verzicht auf Einwegverpackungen (Pappbecher, lunch-to-go-Gefäße), Portionsverpackungen (z. B. Milch) und Geschmacksverstärker
- Umstellung von Mehrweg-Plastikflaschen auf Glas
- Umweltfreundliche Reinigungsmittel
- Auf Inklusion ausgerichtetes Personalconcept bzw. Bezug von Produkten aus entsprechenden Werkstätten
- Betriebliches Umweltmanagement nach ISO 14001 oder EMAS
- Mitgliedschaft im UN Global Compact

IT-Geräte (Laptops, Monitore und Zubehör):

- TCO-Zertifizierung der Hauptgeräte als Ausschlusskriterium (Laptop, Monitore); TCO ist der höchste Zertifizierungsstandard, der z. B. neben Energieeffizienz, Reparierbarkeit, Strahlungsarmut auch soziale Aspekte in der Lieferkette prüft, z. B. die ILO-Kernarbeitsnormen.
- TCO-Zertifizierungen besitzen auch einige Headsets.
- Bei Tastaturen war eine Zertifizierung mit Blauer Engel teilweise möglich

Werbemittel:

- Reduktion von Streuartikel
- Gesundheitsfördernde Artikel aus nachhaltigen Materialien (Gymnastikband, Fahrradsattel-Regenhaube)
- USB-Sticks und Kugelschreiber aus FSC-zertifiziertem Holz und Biokunststoff
- Mützen und Stoffbeutel mit GOTS- und/oder Fairtrade-Zertifizierung oder Taschenschirm aus recyceltem Material
- Klimaneutraler Postversand innerhalb Deutschlands sowie Füllmaterial aus recyceltem Papier

Reisebürodienstleistungen:

- Mitgliedschaft bei The Code. (Die Initiative The Code setzt sich gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus ein.)
- Mitgliedschaft beim Global Compact und Nachweis über ein betriebliches Umweltmanagement nach ISO 14001 oder EMAS
- Bereitstellung von Entscheidungsinformation vor Flugbuchung (z. B. Fluglinienranking, Ausweisung von CO₂-Emissionen auf dem Reiseangebot vor Buchung),
- Durchführung der Klimabilanzierung von Flügen sowie Kaskadierung der CO₂-Emissionen aus Flugreisen auf Stabsstellen und Bereichsebene für die Klima- und Umweltbilanz der GIZ
- Sensibilisierungshinweise für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Bewerbung der Bahn für innerdeutsche Strecken

Gebäude und Glasreinigung (Berlin):

- Verwendung von Reinigungsmitteln mit EU-Ecolabel und von Verbrauchsmaterialien (Toiletten- und Hygienepapier) mit Zertifikat Blauer Engel
- Anforderungen der Bieter als fairer Arbeitgeber
- Anforderungen hinsichtlich Unterweisungen (Arbeitssicherheit) sowie Schulungen / Unterweisungen (umweltschonender Gebrauch von Reinigungsmitteln) mit Nachweispflicht
- Bereitstellung von Sicherheitsdatenblättern und Gefährdungsbeurteilungen an die GIZ

Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement

Die GIZ plant und organisiert jedes Jahr im Auftrag zahlreiche Veranstaltungen und führt diese durch. Dazu gehören Fach- und Politikdialoge, Netzwerktreffen oder internationale Großkonferenzen. So unterstützte in 2017 die GIZ z. B. Fidschi bei der Ausrichtung der Klimakonferenz in Bonn, indem vor Ort das fidschianische COP-23 Sekretariat beraten wurde. Zu der 12-tägigen Konferenz kamen rund 20.000 Besucher, die Veranstaltung wurde nach EMAS validiert. In diesem Rahmen setzte die GIZ zudem Aktivitäten für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) um. Dabei hat die GIZ die deutsche Delegation bei den Klimaverhandlungen beraten und bei der Gestaltung und Betreuung des deutschen Pavillons und zahlreicher Veranstaltungen unterstützt.

Hinzu kommen z. B. vielfältige Veranstaltungen die unsere Fachabteilung, das Entwicklungspolitische Forum für das BMZ umsetzt, aber auch interne Formate, angefangen von den jährlichen Mitarbeitertagungen in den Ländern bis hin zu Fachverbandsveranstaltungen, den fachlich-regionalen Netzwerken. Unser *Wegweiser für nachhaltiges Veranstaltungsmanagement* wurde Anfang 2018 überarbeitet und als 3. Auflage veröffentlicht. In Bonn, Eschborn und Berlin fanden Lernwerkstätten für Kolleginnen und Kollegen statt um den Wegweiser bekannt zu machen und um weiterführende Informationen bereitzustellen. Zudem

wurden Webinare für die Außenstruktur durchgeführt und Leuchtturmveranstaltungen nach den Guidelines des Wegweisers umgesetzt (z. B. Fachverbundtagung Umwelt und Klima im Juni 2018).



Biodiversität

2008 hat die GIZ im Auftrag des heutigen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) die *Biodiversity in Good Company* Initiative ins Leben gerufen. Die Initiative trägt dazu bei, auch die Aktivitäten des Privatsektors in die Zielerreichung der internationalen Biodiversitätskonvention zu integrieren. Die GIZ als Mitgliedsunternehmen nutzt die Initiative als Lern- und Dialogplattform, um ihre Aktivitäten in diesem Bereich kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Für die GIZ sind die wichtigsten Instrumente zum Schutz der biologischen Vielfalt auf Unternehmensebene das betriebliche Umweltmanagement und das nachhaltige Beschaffungswesen.

Innerhalb des Umweltmanagements sind die Liegenschaften der GIZ ein relevanter Ansatzpunkt zum direkten Einfluss auf die Biodiversität vor Ort. Für die Neubauten an den Hauptstandorten gibt es ein eigenes Biodiversitätskonzept. Dieses stellt sicher, dass die Außenanlagen und Dächer mit heimischen Arten bepflanzt werden und der Versiegelungsgrad möglichst geringgehalten wird. Daneben sind der effiziente Einsatz der Ressourcen Wasser, Energie und Papier sowie die Vermeidung von Abfällen und Emissionen elementare Bestandteile des Umweltmanagements.

In den Kantinen und bei Veranstaltungen achtet die GIZ darauf, fair gehandelten Bio-Kaffee und MSC- bzw. ASC-zertifizierten Fisch zu servieren. Vorzugsweise bieten die

Betreiber zudem regionale und saisonale Lebensmittel an. In Eschborn hat sich das Catering-Unternehmen dazu verpflichtet, auf Sortenvielfalt im Sinne der Agrobiodiversität im Angebot zu achten.

Im Rahmen der Beschaffung wird die Erfüllung der Umweltverträglichkeit von Produkten berücksichtigt und durch Kriterien sichergestellt. Insbesondere beim Kauf von Holz-Produkten wird beim Kauf und bei Ausschreibungen auf die Erhaltung der Biodiversität geachtet und entsprechende internationale Standards angewandt. Büro- und Baumaterialien aus Holz müssen Umweltsiegel für eine nachhaltige Forstwirtschaft vorweisen.

Für den Neubau des GIZ-Campus in Bonn wurde ein Biodiversitätskonzept entwickelt. Dieses berücksichtigt u. a. folgende Aspekte:

- Wege mit weitfugigem Natursteinpflaster
- Schotterrasen statt Rasengittersteine
- Flächen mit „Natursteinschotter mit Wildkraut“
- Bei der Pflanzung / Einsaat naturnaher Staudenflächen wurde die Lebensraumfunktion mit bedacht und gestärkt, z. B. durch Integration von Totholz und Steinbereichen / Offenbodenbereichen als Nist- und Rückzugsraum.
- Trockenmauern: werden als Biotop- und Gestaltungselement eingesetzt, z. B. in Verbindung mit Bankauflagen als Sitzbänke, die gleichzeitig Lebensraum für Tiere bieten
- Blumenwiese mit einheimischen Arten
- Boxingflächen für Gestaltung durch Mitarbeiter
- Verwendung von heimischen Steinen (u. a. Grauwacke)

Bis 2019 ist zudem geplant, die Zulieferer der GIZ dahingehend zu informieren, was das Unternehmen zum Schutz von Biodiversität unternimmt und welche Kriterien für die nachhaltige Beschaffung bestehen.



Umweltinitiativen in Deutschland und Teilhabe der Beschäftigten

Die Teilhabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im betrieblichen Umweltmanagement findet sich an allen EMAS-Standorten wieder. So gibt es in Bonn eine Garteninitiative die *urban gardening* betreibt. Ebenfalls in Bonn gibt es die Gruppe des *Sustainability Breakfast* und eine Bienengruppe. Der gewonnene Honig wird an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verkauft und der Erlös geht gemeinnützigen Zwecken zu. In Eschborn besteht ebenfalls eine Bienengruppe und die Umweltinitiative Eschborn. In Berlin heißt die vergleichbare Gruppe *Umweltheld*.

Die Förderung solcher Initiativen ist auch im Umweltprogramm 2016–2020 mit Zielen und Maßnahmen festgehalten. Darüber hinaus wurde den Umweltinitiativen in einer Sitzung des *Sustainability Board* in 2018 Raum und Zeit gegeben sich den Mitgliedern und ihre Aktivitäten zu präsentieren und in den Dialog zu gehen. Ebenfalls gibt es bereits am neuen Campus Kottenforst eine Umweltinitiative. Deren Fokus ist stark ausgerichtet auf nachhaltiges Veranstaltungsmanagement, nachhaltige Beschaffung von Büro- und Moderationsmaterialien sowie die Förderung der Biodiversität.

An den drei Standorten Bonn, Eschborn und Berlin gibt es darüber hinaus auch Koordinatoren, die das Radfahren fördern. Sie organisieren und bewerben z. B. die Teilnahme an Aktionen wie „Mit dem Rad zur Arbeit“ oder „Stadtradeln“, engagieren sich aber auch wie die Umweltinitiativen mit Aktionen bei den Deutschen Aktionstagen Nachhaltigkeit.

Im Unternehmen wurde diesjährig erstmalig ein Nachhaltigkeitswettbewerb durchgeführt. Die Preisverleihung findet Ende September 2018 statt und es wurden 30 Beiträge eingereicht, wobei die meisten im Bereich ökologisches Gleichgewicht liegen. Dies unterstreicht das große Umweltbewusstsein im Unternehmen. Die Gewinner wurden durch ein *electronic voting* der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie einer fünfköpfigen Jury aus Mitgliedern des *Sustainability Board* gewählt.



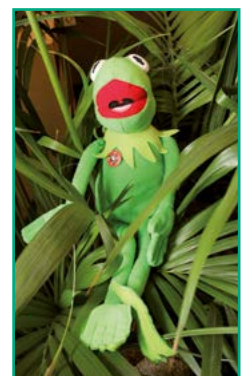
In der Kategorie „Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit“ hat ein Team aus Thailand gewonnen, welches in kleinen Schritten viele Wirkungen erzielen konnte (Senkung des Papierverbrauchs, eigene Reinigungsmittel herstellen, Essensreste kompostieren, nachhaltiges Veranstaltungsmanagement einführen). In der Kategorie „Soziale Verantwortung“ gewann ein brasilianisches Team mit einer Mitfahr-App. Ein Team aus Bosnien-Herzegowina hat sich an einem Freiwillingentag für Kinder eingesetzt und damit die Kategorie „Politische Teilhabe“ für sich entschieden. Als einen Beitrag zum „ökologischen Gleichgewicht“ hat das Team aus dem Büro in La Paz in Bolivien eine Solarladestation für E-Bikes installiert und der Sonderpreis „Nachhaltige Beschaffung“ ging an eine Kampagne in Ruanda, bei der das Bewusstsein für das Thema geschärft wurde.

In eine ähnliche Richtung gehen Initiativen des Bereichs *Sektor- und Globalvorhaben*. In diesem Jahr hat die Bereichsleitung explizit dazu aufgerufen, im Rahmen der Mitarbeiterziele sich Ziele im Bereich unternehmerische Nachhaltigkeit zu setzen. Die meisten vereinbarten Maßnahmen lagen in den Themenbereichen Biodiversität, Stadtradeln und Umweltschutz.



Bonn

Umweltheld Berlin



Selbstbewertung und Selbstverpflichtung in unseren Büros weltweit

Der *Corporate Sustainability Handprint*® (CSH) ist das Managementinstrument der GIZ zur Erhebung, Bewertung und Förderung unternehmerischer Nachhaltigkeit in ihren Büros im Ausland. Mit Fokus auf die unternehmerische Verantwortung wird mit dem CSH die Frage gestellt, wie nachhaltig das Unternehmen in den Partnerländern mit seinen eigenen Konzepten, Richtlinien und Arbeitsabläufen agiert. Hierzu tragen die GIZ-Büros gemeinsam mit den Projekten und Vorhaben zentrale Kennzahlen zusammen, etwa den Frauenanteil in Führungspositionen oder die Gewichtung der lokal beschafften Produkte. Ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort bewertet die Ergebnisse und setzt sich darauf aufbauende Ziele.

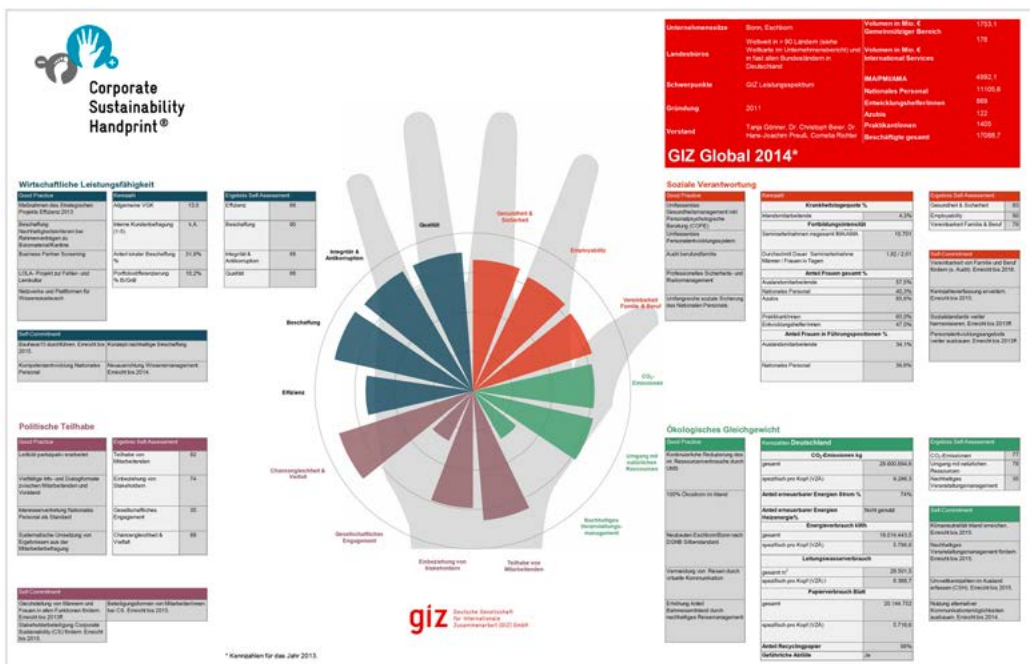
Mit dem CSH erfasst die GIZ erstmals in strukturierter Form auch den Umweltverbrauch im Ausland. Im Konkreten den Strom-, Wasser- und Papierverbrauch in den Büros oder den Kraftstoffverbrauch aus dem Betrieb von Dienstfahrzeugen und Generatoren. Ebenso werden die CO₂-Emissionen aus Flugreisen berechnet.

Seit der Pilotphase 2013/14 haben 73 von 79 Standorten (92%) in unseren Partnerländern mindestens einmal den CSH durchgeführt. Somit wurde das Ziel der Länderbereiche, bis Ende 2016 eine Umsetzungsquote von 90% zu schaffen, erreicht. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass

die Kolleginnen und Kollegen im Ausland das Instrument insbesondere dafür nutzen, um die eigene Performance im Umweltbereich zu verbessern (CSH-Bericht 2015/16). Der Vergleich zum Vorjahr fällt ähnlich aus. Auch 2016 entfielen die meisten Self-Commitments auf die Dimension „Ökologisches Gleichgewicht“. Den größten Verbesserungsbedarf sehen die Büros vor Ort dabei in den Handlungsfeldern „Ressourceneffizienz“ vor „Einsparung von CO₂-Emissionen“ und „Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement.“ Die Länder berichten schon nach der zweiten Durchführung des CSH über ein gesteigertes Bewusstsein für die nachhaltige Gestaltung von Geschäftsprozessen unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Vor allem durch die Bewertung und Erhebung der Daten in Teams entstehen Diskussionen und neue, kreative Ideen dazu, wie Nachhaltigkeit Teil unserer Geschäftsprozesse werden kann.



Corporate Sustainability Handprint®



EMAS-Kernindikatoren nach Standorten

Standort Bonn

Kernindikatoren Bonn FEA und Mäander		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
	Interne MA	VZÄ	932	1.009	968	
	Externe MA	VZÄ	54	47	42	
	Gesamt	VZÄ	986	1.056	1.010	
Flächenverbrauch						
	Nutzfläche (NF)	m ²	38.416	33.083	33.466	
	Nutzfläche/MA	m ²	39	33	33	
Papierverbrauch						
	Verbrauch	Blatt A4	4.284.621	4.230.353	3.432.660	
	pro MA	Blatt A4/MA	4.595	4.007	3.398	3.292
	Anteil Recyclingpapier	%	97,3%	96,6%	97,4%	
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	2.568.072	2.699.890	2.865.097	
	pro MA	kWh	2.604	2.557	2.836	2.374
	pro NF (m ²)	kWh	66,8	81,6	85,6	73,2
Wärme	Verbrauch	kWh	2.709.543	2.716.694	2.857.630	
	pro MA	kWh	2.747	2.573	2.829	2.502
	pro NF (m ²)	kWh	70,5	82,1	85,4	64,8
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	2.519.875	2.580.859	2.743.325	
	pro MA	kWh	2.555	2.444	2.716	
	pro NF (m ²)	kWh	65,6	78,0	82,0	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	61.609	24.432	29.201	

Kernindikatoren Bonn FEA und Mäander		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	5.277.615	5.416.584	5.722.727	
	pro MA	kWh	5.350,7	5.130,2	5.664,9	
	pro NF (m ²)	kWh	137,4	163,7	171,0	
Anteil erneuerbarer Energien		%	58%	60%	63%	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	2.568.072	2.699.890	2.865.097	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	484.789	568.694	725.055	
Wasserverbrauch						
Wasserverbrauch		m ³	8.494	11.879	10.841	
Wasserverbrauch pro MA		l/MA	8.611	11.251	10.732	10.351
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	119	323	256	
	Aufkommen pro Ma	kg/MA	121	306	253	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	26	161	86	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	26	162	170	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	26	152	85	122
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0,7	1,2	1,3	
	Aufkommen	t	0,8	1,3	1,6	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0,8	1,2	1,5	
Gebäudebezogene Emissionen						
CO ₂ -Äquivalente		t	498	271	269	
CO ₂ -Äquivalente pro MA		t	0,51	0,26	0,27	
NO _x		t	0,84	0,81	0,81	
SO ₂		t	0,31	0,30	0,30	
PM10		t	0,04	0,04	0,04	

Standort Eschborn

Kernindikatoren Eschborn Haus 1–5, 7, 8		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
	Interne MA	VZÄ	1.666	1.853	2.075	
	Externe MA	VZÄ	51	60	120	
	Gesamt	VZÄ	1.717	1.912	2.194	
Flächenverbrauch						
	Nutzfläche (NF)	m ²	59.977	60.723	66.790	
	Nutzfläche/MA	m ²	35	32	30	
Papierverbrauch						
	Verbrauch	Blatt A4	10.101.165	8.900.000	7.924.295	
	pro MA	Blatt A4/MA	6.064	4.654	3.819	4.326
	Anteil Recyclingpapier	%	100%	100%	100%	
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	4.615.086	4.646.869	4.891.660	
	pro MA	kWh	2.688	2.430	2.229	2.235
	pro NF (m ²)	kWh	76,9	76,5	73,2	70,6
Wärme	Verbrauch	kWh	6.887.455	6.919.603	7.958.955	
	pro MA	kWh	4.011	3.618	3.627	3.301
	pro NF (m ²)	kWh	114,8	114,0	119,2	105,2
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	5.848.583	6.206.531	7.640.597	
	pro MA	kWh	3.406	3.246	3.482	
	pro NF (m ²)	kWh	97,5	102,2	114,4	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	121.686	149.963	163.547	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	11.502.541	11.566.472	12.850.615	

Kernindikatoren Eschborn Haus 1 – 5, 7, 8		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
	pro MA	kWh	6.699	6.048	5.856	
	pro NF (m ²)	kWh	191,8	190,5	192,4	
Anteil erneuerbarer Energien		%	51 %	50 %	45 %	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	4.400.715	4.427.403	4.693.337	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	1.230.582	1.109.848	953.595	
Wasserverbrauch						
	Wasserverbrauch	m ³	22.946	23.687	22.280	
	Trinkwasser	m ³	11.449	11.611	13.974	
	Grundwasser	m ³	11.497	12.076	8.306	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA	13.363	12.387	10.153	12.321
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	500	528	461	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	291	276	210	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	157	251	196	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	343	277	265	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	91	131	89	105
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	3,5	6,6	6,6	
	Aufkommen	t	4,1	7,4	8,1	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	2,4	3,9	3,7	
Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ -Äquivalente	t	1.140	1.395	1.604	
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	0,67	0,73	0,73	
	NO _x	t	0,46	0,55	0,64	
	SO ₂	t	0,01	0,01	0,01	
	PM10	t	0,04	0,05	0,06	

Standort Berlin BR

Kernindikatoren Berlin BR		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
	Interne MA	VZÄ	1.666	1.853	2.075	
	Externe MA	VZÄ	51	60	120	
	Gesamt	VZÄ	1.717	1.912	2.194	
	Veranstaltungsgäste	Anzahl	18.990	20.010	20.989	
Flächenverbrauch						
	Nutzfläche (NF)	m ²	3.105	3.080	3.092	
	Nutzfläche/MA	m ²	48	41	35	
Papierverbrauch						
	Verbrauch	Blatt A4	364.548	325.000	235.889	
	pro MA	Blatt A4/MA	4.049	4.347	2.984	3.358
	pro Veranstaltungsgast	Blatt A4/VG	14	16	11	12
	Anteil Recyclingpapier	%	100	100	100	
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	276.473	270.108	299.692	
	pro MA	kWh	4.230	3.537	3.423	3.634
	pro NF (m ²)	kWh	89,1	87,7	96,9	82
Wärme	Verbrauch	kWh	412.485	401.636	350.841	
	pro MA	kWh	6.312	5.259	4.007	5.331
	pro NF (m ²)	kWh	132,9	130,4	113,4	123,6
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	414.624	448.695	403.467	
	pro MA	kWh	6.344	5.875	4.608	
	pro NF (m ²)	kWh	132,9	130,4	113,4	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	

Kernindikatoren Berlin BR		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	688.959	671.744	650.533	
	pro MA	kWh	10.542	8.796	7.430	
	pro NF (m ²)	kWh	221,9	218,1	210,4	
Anteil erneuerbarer Energien		%	40%	40%	46%	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	276.473	270.108	299.692	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	0,0	0,0	0,0	
Wasserverbrauch						
	Wasserverbrauch	m ³	857	921	858	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA	13.113	12.060	9.799	12.060
	Wasserverbrauch pro Veranstaltungsgast	l/VG	45,1	46,0	40,9	46,0
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	15	15	12	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	229	202	140	
	Aufkommen pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,79	0,77	0,58	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	8	8	8	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	7	7	4	
	Hausmüllähnlicher Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	125	107	93	107
	Haus. Gewerbeabfall pro Veranstaltungsgast	kg/VG	0,43	0,41	0,39	0,41
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0	0,06	0	
	Aufkommen	t	0	0	0	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	1,5	0	

Kernindikatoren Berlin BR	Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Gebäudebezogene Emissionen					
CO ₂ -Äquivalente	t	83	99	86	
CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	1,27	1,29	0,99	
NO _x	t	0,03	0,03	0,03	
SO ₂	t	0,00	0,00	0,00	
PM10	t	0,00	0,00	0,00	

Standort Berlin BP und BK

Kernindikatoren Berlin BP und BK	Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
Interne MA	VZÄ	-	-	433		
Externe MA	VZÄ	-	-	5		
Gesamt	VZÄ	-	-	438		
Flächenverbrauch						
Nutzfläche (NF)	m ²	-	-	12.201		
Nutzfläche/MA	m ²	-	-	28		
Papierverbrauch						
Verbrauch	Blatt A4	-	-	1.319.474		
pro MA	Blatt A4/MA	-	-	3.044	2.740	
Anteil Recyclingpapier	%	-	-	100		
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	-	-	729.074	
	pro MA	kWh	-	-	1.664	1.597
	pro NF (m ²)	kWh	-	-	59,8	57,4

Kernindikatoren Berlin BP und BK		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Wärme	Verbrauch	kWh	-	-	766.578	
	pro MA	kWh	-	-	1.750	1.680
	pro NF (m²)	kWh	-	-	62,8	60,3
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	-	-	881.565	
	pro MA	kWh	-	-	2.012	
	pro NF (m²)	kWh	-	-	72,3	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	-	-	-	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	-	-	1.495.652	
	pro MA	kWh	-	-	3.414	
	pro NF (m²)	kWh	-	-	122,6	
Anteil erneuerbarer Energien		%	-	-	19%	
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien		kWh	-	-	283.846	
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien		kWh	-	-	0,0	
Wasserverbrauch						
	Wasserverbrauch	m³	-	-	2.896	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA	-	-	6.609	6.609
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	-	-	88	
	Aufkommen pro Ma	kg/MA	-	-	200	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	-	-	54	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	-	-	34	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	-	-	122	122

Kernindikatoren Berlin BP und BK		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	-	-	1	
	Aufkommen	t	-	-	1	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	-	-	1,9	
Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ -Äquivalente	t	-	-	97	
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	-	-	0,2	
	NO _x	t	-	-	0,29	
	SO ₂	t	-	-	0,11	
	PM10	t	-	-	0,01	

Standort IBB Feldafing

Kernindikatoren Feldafing IBB		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter						
	Interne MA	VZÄ	30	29	28	
	Externe MA	VZÄ	9	11	14	
	Gesamt	VZÄ	39	40	42	
	Übernachtungen	Anzahl	5.679	6.846	5.763	
Flächenverbrauch						
	Nutzfläche (NF)	m ²	5.132	4.380	4.321	
	Nutzfläche/MA	m ²	132	108	104	

Kernindikatoren Feldafing IBB		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Papierverbrauch						
	Verbrauch	Blatt A4	145.000	100.000	141.175	
	pro MA	Blatt A4/MA	4.850	3.403	5.117	3.301
	pro Übernachtung	Blatt A4/ÜN	25,5	14,6	24,5	16,1
	Anteil Recyclingpapier	%	100 %	100 %	100 %	
Energieverbrauch						
Strom	Verbrauch	kWh	194.743	193.114	191.731	
	pro MA	kWh	5.007	4.781	4.610	4.503
	pro NF (m ²)	kWh	37,9	44,1	44,4	40,7
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	34,3	28,2	33,3	28,8
Wärme	Verbrauch	kWh	702.169	713.854	755.054	
	pro MA	kWh	18.053	17.674	18.155	16.435
	pro NF (m ²)	kWh	136,8	163,0	174,8	148,7
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	123,6	104,3	131,0	104,8
Wärmeenergie witterungsbereinigt	Verbrauch	kWh	749.911	755.290	702.200	
	pro MA	kWh	19.281	18.700	16.884	
	pro NF (m ²)	kWh	146,1	172,5	162,5	
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	132,0	110,3	121,8	
Kraftfahrzeuge	Verbrauch	kWh	34.840	28.625	21.218	
Summe (ohne Kraftfahrzeuge)	Verbrauch	kWh	896.912	906.968	946.785	
	pro MA	kWh	23.060	22.455	22.765	
	pro NF (m ²)	kWh	174,8	207,1	219,1	
	pro Übernachtung (ÜN)	kWh	157,9	132,5	164,3	
Anteil erneuerbarer Energien	%	22 %	21 %	20 %		
Verbrauch Strom aus erneuerbaren Energien	kWh	194.743	193.114	191.731		
Verbrauch Wärme aus erneuerbaren Energien	kWh	0,0	0,0	0,0		

Kernindikatoren Feldafing IBB		Einheit	2015	2016	2017	Zielwert 2020
Wasserverbrauch						
	Wasserverbrauch	m ³	2.575	2.812	3.678	
	Wasserverbrauch pro MA	l/MA	66.205	69.621	88.435	67.913
	Wasserverbrauch pro Übernachtung	l/ÜN	453	411	638	432
Abfall						
nicht gefährliche Abfälle	Aufkommen	t	23,1	25,2	22,5	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	593	623	540	
	Aufkommen pro ÜN	kg/ÜN	4,1	3,7	3,9	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle	t	6,3	6,0	5,6	
	sonstige nicht gefährliche Abfälle	t	17,0	19,0	17,0	
	Hausmüllähnliche Gewerbeabfälle pro MA	kg/MA	161	148	134	124
	Haus. Gewerbeabfälle pro Übernachtung	kg/ÜN	1,1	0,9	1,0	0,8
gefährliche Abfälle	Elektroschrott	t	0	0	0,2	
	Aufkommen	t	0	0	0,2	
	Aufkommen pro MA	kg/MA	0	0	3,7	
Gebäudebezogene Emissionen						
	CO ₂ -Äquivalente	t	152	154	156	
	CO ₂ -Äquivalente pro MA	t	3,90	3,81	3,76	
	NO _x	t	0,06	0,06	0,06	
	SO ₂	t	0,00	0,00	0,00	
	PM10	t	0,00	0,00	0,01	

Standort Campus Kottenforst

Die für den neuen EMAS-Standort obligatorische Umweltprüfung wurde am 05.04.2018 durch die Beratungsfirma Arqum durchgeführt. Das interne Audit fand am 05.06.2018 statt. Der Betrieb am Campus Kottenforst hat planmäßig Anfang Januar 2018 begonnen. Die neuen technischen Anlagen wurden noch nicht alle abgenommen (z. B. Geothermieanlage) und ein routinierter Tagesablauf wird sich erst noch einstellen müssen.

Auch wenn der Campus Kottenforst erst dieses Jahr geöffnet wurde, fängt das Umweltmanagement nicht bei *Null* an. Es wurde bereits mit dem Umweltteam ein umfangreiches standortbezogenes Umweltprogramm aufgestellt. Umweltdaten werden für das Jahr 2018 erstmals ausgewiesen.

Gültigkeitserklärung

Gültigkeitserklärung

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umwelleistungen, die Umweltbetriebsprüfung und ihre Ergebnisse sowie die aktualisierte Umwelterklärung der

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Standort Bonn: Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn (1009 Mitarbeiter)

**Standort Eschborn: Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5,&7 65760 Eschborn
(1853 Mitarbeiter)**

Standort Berlin: Reichpietschufer 20, 10785 Berlin (75 Mitarbeiter)

Standort Berlin Köthener Straße / Potsdamer Platz (400 Mitarbeiter)

**Standort Feldafing: Internationales Bildungs- und Begegnungszentrum
(IBB) Feldafing, Wielinger Straße 52, 82340 Feldafing (29 Mitarbeiter)**

Standort Bonn Röttgen: 53125 Bonn, In der Wehrecke 1 (45 Mitarbeiter)

mit den NACE Codes 84.21 (Auswärtige Angelegenheiten), 84.13 (Wirtschaftsförderung) sowie 55.1 „Hotelgewerbe“ und 85.9 „sonstiger Unterricht“ auf Übereinstimmung mit der Verordnung VO (EU) 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt.

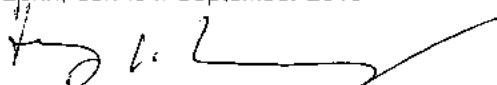
Es wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung VO (EU) 2017/1505 i.V.m. VO (EG) 1221/2009 durchgeführt wurden,
- keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der o.b. Standorte im begutachteten Bereich ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten des Standortes innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereiches geben.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 20. Oktober 2019 vorgelegt.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Bonn, den 104. September 2018

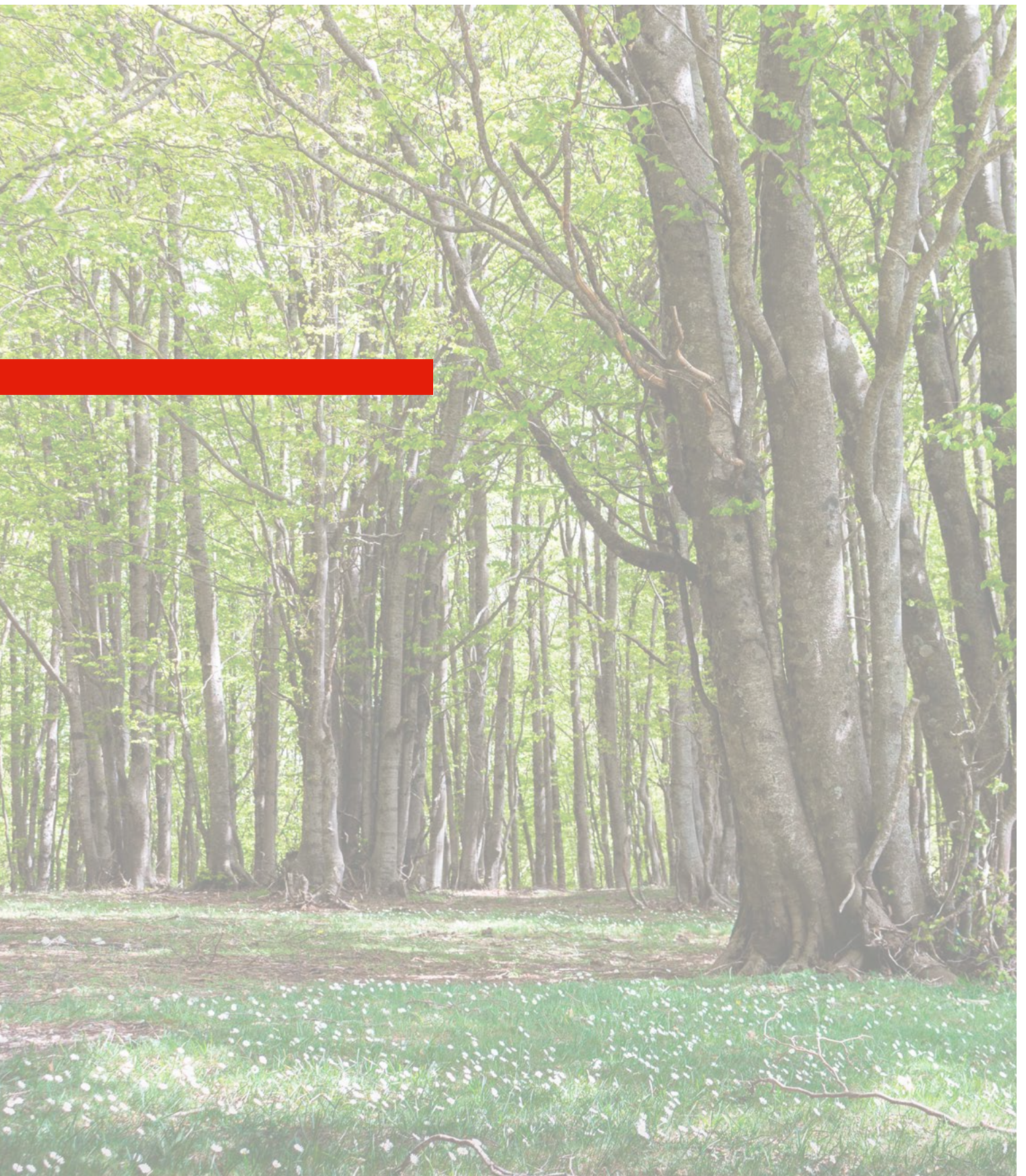


Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

Ansprechpersonen für Fragen zum Umweltmanagement der GIZ

Funktion	Ansprechpartner	Kontaktdaten
Umweltmanagementvertreterin	Tanja Gönner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Nachhaltigkeitsbeauftragte	Elke Siehl	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Umweltmanagementbeauftragter	Carsten Hildebrand	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn +49 228 44 60-1730 umweltbeauftragter@giz.de
EMAS-Beauftragte an den Standorten	Uwe Josef Schäfer	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn 0228 44 60-0
	Dirk Büttner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn 06196 79-0
	Jacqueline Neldner	Reichpietschufer 20, 10963 Berlin 030 72614-0
	Lando Juritz	Köthener Str. 2-3, 10963 Berlin 030 338424-0
	Michael Korejtek	Wielinger Str. 52, 82340 Feldafing 08157 938-0
	Markus Weiher	An der Wehrhecke 1, 53125 Bonn-Röttgen 0228 4460-0
Fachkraft für Arbeitssicherheit	Jürgen Seelbach	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Abfallbeauftragter Bonn	Adolf Beissel	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Abfallbeauftragter Eschborn	N.N.	
Umweltfreundliche und nachhaltige Beschaffung	Michael Schuster	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Betriebliche Mobilität	Eike Vater	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Biodiversität	Eike Vater	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Ansprechperson für Radfahren	Natalia Astrin	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
	Stefan Pohl	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn bikeandbusiness@giz.de
	Jonas Bleckmann	Potsdamer Platz 10, 10785 Berlin

Funktion	Ansprechpartner	Kontaktdaten
Nachhaltiges Veranstaltungsmanagement	Esther Montenay	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Corporate Sustainability Handprint (CSH)	Esther Montenay	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Gesundheitsmanagement	Stefanie Wagner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Kantinenausschuss Bonn	Josef Hohnen	Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn
Kantinenausschuss Eschborn	Britt Seufferlein	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
„Klimaneutralität“	Eike Vater/Carolin Richthammer	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn sustainabilityoffice@giz.de
Reisemanagement	Thomas Maenz	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Mäandergarten Bonn	Dorothee Hohengarten	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Sustainability Breakfast	Friederike Martin	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Bienengruppe Bonn	Esther Montenay	Friedrich-Ebert-Allee 36, 53113 Bonn
Bienengruppe Eschborn	Julia Körner	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn
Umweltinitiative Eschborn	Janina Korting	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn umweltinitiative@giz.de
Umweltheld Berlin	Felix Ries	Potsdamer Platz. 10, 10963 Berlin umweltheld@giz.de
Umweltinitiative Campus Kottenforst	Sonja Stegemann	An der Wehrhecke 1, 53125 Bonn-Röttgen
Safeguards und Gender	Christian Goerg	Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5, 65726 Eschborn safeguardsandgender@giz.de



Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn
T +49 228 4460-0
F +49 228 4460-17 65

E info@giz.de
I www.giz.de

Verantwortlich:
Tanja Gönner (GIZ)

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

Inhaltliche Konzeption und Text:
Carsten Hildebrand, Carolin Richthammer (GIZ)
Mitarbeit und Redaktion:
Jan-Hendrik Eisenbarth, Luis Vollath (GIZ)

Datenerhebung und -auswertung:
Wiebke Hansen (freie Gutachterin),
Carsten Hildebrand, Hendrik Krautschneider (GIZ)

Gestalterische Konzeption und Satz:
kipconcept GmbH, Bonn

Fotos: GIZ; Titelbild: Susanne Müller (Fotografin)